

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
Tägliche: Unterhaltungs-Blatt „Reisekünden“, — Wöchentlich: Der Landwirth, —
Der Sammler und die Künstler „Kunst und Kunstler“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 246.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Dienstag, den 21. Oktober 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang.

Die Lage der preußischen Finanzen.

Die preußischen Finanzen sind von der Ungunst der Zeiten nicht in dem Maße in Mitleidenschaft gezogen, wie die Reichsfinanzen; Dank der in der reichen Gegenwart auch der Zukunft gedenkenden fürsorglichen Finanzpolitik Miquels. Er hat namentlich nach drei Richtungen hin Einrichtungen geschaffen, durch welche zugleich Reserven für eine minder günstige Zukunft geschaffen und übertriebene Steigerungen der dauernden Ausgaben verhütet worden sind, nämlich die Schuldentilgungspflicht, die reiche, in den Jahren finanzieller Hochfluth sogar überreiche Dotierung des Extraordinariums, und die Uebernahme auch derjenigen einmaligen Aufwendungen für die im Betriebe befindlichen Staatsbahnen auf den Etat, welche den Kapitalwerth des Staatsbahnbesitzes erhöhen. Durch alle drei Maßnahmen ist ein beträchtlicher Theil der hohen Mehrerträge der Staats-Einnahmequellen in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrzehnts in Anspruch genommen und so der Verwendung zur Erhöhung der dauernden Ausgaben entzogen worden. Die zur Schuldentilgung zu verwendende Summe im Betrage von drei Fünftel Prozent der jeweiligen Staatsschuld und die durch das Extraordinarium des Eisenbahnetats herbeigeführte Erhöhung des Kapitalwerthes der Staatsbahnen stellen sich als entsprechende Verbesserungen des Vermögensstandes des preußischen Staates dar; selbst wenn zur Bilanzierung des Etats eine Anleihe von so hohem Betrage, wie beide Posten zusammen betragen, aufgenommen werden müßte, würde dadurch also die Vermögensbilanz des preußischen Staates sich noch nicht verschlechtern, sondern nur deren Verbesserung fortfallen. Die hohe Dotierung des Extraordinariums endlich hat es gestattet, nicht unmittelbar dringliche oder in naher Zukunft bestimmt zu gewärtigende Vordrucke im Voraus zu befriedigen und für die großen eine mehrjährige Periode bedingenden Bauten so reiche Mittel flüssig zu machen, daß deren Fortführung auch ohne Neubewilligungen für Jahre gesichert ist. Ohne wirklichen Bedürfnissen die Befriedigung zu verlagern, ist daher eine sehr beträchtliche Kürzung des Extraordinariums angängig, und zwar auch unter den für das laufende Jahr ausgeworfenen Betrag von rund 147 Millionen, welche seinerseits bereits hinter dem im Vorjahre erreichten Höchstbetrage der einmaligen Ausgaben um rund 70 Millionen Mark zurückbleibt.

Allerdings gilt dies in vollem Umfange nur von dem Extraordinarium der sogenannten Zuschußverwaltungen; bei den Betriebsverwaltungen sind einer allzuweitgehenden Kürzung der Mittel für einmalige Ausgaben durch die Bedürfnisse des Verkehrs und des Betriebes selbst enge Grenzen gezogen. Mit der Erschließung der vom Staate erworbenen Grubenfelder kann z. B. so wenig bis zum Wiedereintritt günstiger Finanzjahre gewartet werden, wie mit der durch die Bedürfnisse des Verkehrs bedingten Verbesserung des Oberbaues, der Betriebsmittel und der Bahnhöfe der Staatsbahnen. Hier würde sich eine etwaige Unzulänglichkeit der Einnahmen sehr empfindlich geltend machen und die Leistungsfähigkeit der betr. Verwaltungen bedenklich beeinträchtigen.

können und es wirft sich daher die Frage auf, ob nicht, wenn man sich auch für die Gegenwart mit vorübergehenden Nothbehelfen begnügen muß, Einrichtungen zu treffen sein möchten, durch welche eine solche Rückwirkung von Rückgängen in den Einnahmen für die Zukunft vorgebeugt wird. Dabei liegt die Erwägung nahe, daß aus den Ueberschüssen der Betriebsverwaltungen in den Jahren finanzieller Hochfluth den Zuschußverwaltungen (Staatsverwaltungen im engeren Sinne) überreiche Zuschüsse insbesondere für einmalige Ausgaben zugeführt worden sind. An diese knüpft sich folgerichtig die Frage an, ob es wirklich richtig ist, die Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen in reichen Jahren im vollen Betrage zu verwenden, so zwar, daß diese Zuschüsse den Jahresbedarf übersteigen, und auf die Gefahr hin, daß in mageren Jahren den Betriebsverwaltungen die Mittel zu sachgemäßer Führung des Betriebes fehlen. Wird bei sorgfamer Abwägung der Gründe und Gegengründe die Frage verneint, so gelangt man am letzten Ende zu dem Schlusse, daß es ernste Erwägung verdient, ob es sich nicht empfiehlt, das Miquelsche System von Etatsreserven durch die Reservierung der den wirklichen Bedarf der Zuschußverwaltungen übersteigenden Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen für künftige Zeiten der Höhe den Mitteln der eigenen Ausgaben der Betriebsverwaltungen zu ergänzen.



* Wiesbaden, 20. Oktober.

Der Kaiser in Fehrbellin.

Am Samstag erfolgte auf dem Kanonenberge bei Fehrbellin die Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten. Die Stadt war reich geschmückt, der Festplatz mit Tribünen und Flaggen umgeben. Kriegervereine, Schulen, Ehrenjungfrauen und ein zahlreiches Publikum hielten die Anhöhe besetzt. Amosend waren die Minister von Rheinbaben, von Roddielski, von Hammerstein, von Wedel, Oberpräsident von Bethmann-Hollweg mit den Spitzen der Provinzialbehörden, Generaloberst von Sahnke, General von Liegnitz, ferner der Bürgermeister von Fehrbellin und die Stadtoberhäupter der Umgegend. Kurz vor 12 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge ein. Der Kaiser, welcher Kürassieruniform trug, stieg mit Gefolge zu Pferde und ritt unter Vorantritt einer Schwadron Kürassiere mit der Regimentskapelle zum Festplatz. Nach dem Abreiten der Front der Ehrenkompanie hielt der Kaiser dem Denkmal gegenüber still. Der Oberpräsident ergriff das Wort zu einer Ansprache, in welcher er darauf hinwies,

daß, wenn auch die That Frobens von der Sage umwoben sei, doch die Treue zum Herrscherhause noch heute in gleicher Innigkeit und Begeisterung vorhanden sei. Der Oberpräsident erbat die Erlaubniß, die Hülle fallen zu lassen. Der Kaiser ließ präsentiren und unter den Klängen der Nationalhymne, Völlerchüssen und Hurrahrufen fiel die Hülle. Darauf begrüßte Landrath Wilms den Kaiser in Fehrbellin, das mit dem ganzen Osthavellande sich eins fühle im Dank für das herrliche Denkmal, das der Kaiser dem Gedächtniß des Helden von Fehrbellin an der Stätte seines Ruhmes errichtet habe. Schließlich überreichte Redner den Ehrentrunk. Der Kaiser dankte und drückte seine innige Freude aus, daß das Denkmal hier errichtet worden sei. Er wies auf die Thaten des großen Kurfürsten und Friedrich II. hin. Aber wir hätten durch Jena und Tilsit hindurch gemußt. Das sei der Schmelzofen gewesen, den Gottes Vorsehung für nothwendig hielt, um das deutsche und märkische Gold im Feuer zu bewahren. Ihm sei es gegeben, in Frieden das Erbe seiner Vorfahren zu verwalten. Aber nur dann könnten wir unangefastet und friedlicher Arbeit hingeben, wenn unsere Söhne nach wie vor ihre vornehmste und höchste Pflicht in der Verteidigung des Vaterlandes sehen. Der Kaiser trank dann auf das Wohl der Märker und begrüßte hierauf zahlreiche Anwesende. Dann nahm der Kaiser den Parademarsch ab. Um 1 Uhr reiste der Kaiser nach dem Neuen Palais ab.

Der Wechsel in der Führung des VIII. Armeekorps.

Aus Koblenz wird geschrieben: Die Nachricht von dem Scheiden des Erbgroßherzogs von Baden von der Führung des VIII. Armeekorps und damit aus Koblenz kam so völlig unerwartet, daß sie zunächst überhaupt keinen Glauben fand. Erst als sich um 11 Uhr Vormittags das gesamte Offizierkorps versammelte, um von dem Erbgroßherzog selbst die Mittheilung entgegen zu nehmen, mußte der Zweifel dem lebhaften Bedauern der Bevölkerung Platz machen, daß der Erbgroßherzog nicht länger mehr unter ihr verweilen wird. Die Leutseligkeit, die gewinnende Freundlichkeit und das große Interesse für alle städtischen Angelegenheiten hatten dem Großherzogspaar eine außerordentliche Beliebtheit in allen Kreisen verschafft. Die Kunst, besonders die Musik und die Concerte des Musikinstituts, verlieren in dem Erbgroßherzog und seiner Gemahlin eifrige Gönner und Förderer. Ihr fünfjähriger Aufenthalt in Koblenz wird allen Bewohnern unvergeßlich bleiben.

Die Ernennung des Generalleutnants von Deines, Kommandeurs der 21. Division in Frankfurt a. M., zum kommandirenden General des 8. Armeekorps, an Stelle des nach Karlsruhe versetzten Erbgroßherzogs von Baden, wird jetzt amtlich bekannt gegeben. — Generalleutnant von Deines hat eine ungewöhnlich schnelle militärische Laufbahn gemacht. Als Reserveoffizier der Bonner Fusaren machte er den Feldzug gegen Frankreich mit, trat in den aktiven Dienst und erhielt ein vom 1. Juli 1870 datirtes Offizierspatent. 1874 zum großen Generalstab kommandirt, wurde er im April 1876 als Oberleutnant in den Generalstab versetzt und kam zum Stabe des 8. Armeekorps. 1878 zum Hauptmann aufge-



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1902.

1. Symphonie-Concert des Kgl. Theater-Orchesters.

Nachdem der Verein der Künstler und Kunstfreunde den Reigen der diesjährigen Winter-Veranstaltungen eröffnet hatte, folgte nun auch das Königl. Theater-Orchester mit seinem ersten Concert, und das starkbesuchte Haus gab den Beweis, daß die Veranstaltungen des Orchesters unter der Leitung des Herrn Prof. Mannstädt sich hoher Gunst des hiesigen musizierenden Publikums erfreuen. Das Concert wurde eingeleitet durch einen symphonischen Prolog zu Sophokles' „König Oedipus“ von Max Schillings, dem Componisten der „Jugwende“. Nach einer melodisch-ungefährten Unisono-Einführung beginnt ein elegischer Gesang, durch die Celli eingeführt, dem vom übrigen Orchester eine Steigerung zu Theil wird, während er sich in absteigender Weise zum Schluß wendet. Alles in Allem ein recht mäßiges Stück.

Der Solist des Abends, Herr Ferruccio Busoni spielte hierauf ein hier noch nicht gehörtes Concert für Clavier von Saint-Saens, in dem aber auch das Orchester fleißig mitzuwirken hatte. Dem eleganten, schönen Werk wurde eine vorzügliche Ausführung vom Solisten und dem Orchester zu Theil. Beide Theile errangen sich dadurch starke Anerkennung. — Sodann spielte das gesammte Streich-Quartett Haydn's herrliches Largo in Fis-dur aus dem D-dur-Quartett in stimmungsvoller Weise und heimste damit einen ganz besonderen Beifall von den entzückten Zuhörern ein.

12 Etüden für Clavier von Chopin, eine Leistung für den Pianisten und die — Zuhörer! Doch Herr Busoni spielte sie so meisterhaft, daß sie von Einigen gar nicht wieder erkannt wurden, und begeisterte das Publikum in so hohem Maße damit, daß er noch eine Zugabe (Mazepka von Liszt) spenden mußte. Als Schluß-Nummer war Tschaikowsky's Symphonie Nr. 5, E-moll, gewählt, in welcher sich der Componist wieder in seiner Eigenschaft als genialer Symphoniker zeigte. Ein großer Zug geht durch das ganze Werk und findet hauptsächlich in dem majestätischen letzten Satz noch eine besondere Steigerung. Die Wiedergabe des Werkes war eine glänzende, und reicher Beifall wurde dem Dirigenten und dem Orchester dafür zu Theil.

* Kgl. Schauspiele. Am nächsten Sonntag kommt nicht Lohegrin, sondern Tannhäuser im Abonnement D. zur Ausführung.

* Residenztheater. Wohl eine der interessantesten Gaben des Residenztheaters ist der Max Dreger-Abend, unter welchem Titel

die drei Einakter „Ecclesia triumphans“, „Ruh“ und „Stichwahl“ zusammengefaßt sind. Der Dreger-Abend ist am Dienstag. Am Mittwoch findet die 50. Aufführung von „Alt-Heidelberg“ statt.

Das Residenztheater brachte gestern die bekannte Fosse von Laus und Jacoby: „Pension Schöller“ vor einem gutgestimmten Sonntagspublikum heraus. Das Auditorium nahm die Farce mit großem Beifall auf und sah über manche Schwäche der Darstellung hinweg. Gut waren Herr Oert als Klapproth, Herr Bartak als Alfred, Herr Kienfischer als Afrika-reisender. Herr Schulte war als Rumpel nicht am richtigen Platz; den kunstbegeisterten Mimen mit dem Zungenfehler hat von Rechts wegen ein jugendlicher Komiker darzustellen. Frä. Krause als Schriftstellerin Krüger war zu trocken, Herr Unger als Major zu zahm. Trophem war dem größeren Theil des Publikums das Stück schier zu früh „alle“; es hätte sich gerne bis Mitternacht bei den Tollheiten der Handlung unterhalten.

Kunstkabon Vanger (Tannhäuserstraße 6). Neu ausgestellt: Vereinigung graphischer Künstler, München. Ernst Neumann „Mondnacht“, „Schwäne“, „Acat“, „Elyzen“, „Portrait“, „Märzmonne in Venedig“, „Programm der Scharfrichter“, „Fra cielo e mar“, „Nachleben in Venedig“, „An corato“, „Im Moos“, „Nägel“, Georg Braumüller „Scherzo“, „Aus Venedig“, „Die Königin“, „Träumerei“, „Am Kanal“, „Abschied im Moos“, „Im Loaf“, Aug. Braun „Wettermen“, „Reiter“, Hans Neumann „Am Theetisch“, „Dämmerung“, „Am Malt“, „Graciella“, „Sonnenschein“, „Stille“, „Reigen“, „Cingria“, „vier Holzschnitte“. Die schwedische Collection der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst ist noch um eine Statuette „Tanzendes Kind“ von Christian Erikson-Stochholm vermehrt worden.

rück, kam er 1882 als Mittmeister zu den Pletten-Busaren, und von diesen wieder zum Generalstab. Im November 1885 Major geworden, kam er als Militärattaché nach Madrid und 1887 in gleicher Eigenschaft nach Wien. Am 3. Oktober 1888 zum Majoradjutanten ernannt, am 27. Januar 1890 zum Oberstleutnant, am 29. März 1892 zum Oberst, am 18. April 1896 zum Generalmajor und General à la suite befördert, war er im Oktober 1894 zum Obergouverneur der Kaiserlichen Prinzen ernannt. Vorübergehend zu den Offizieren von der Armee versetzt, wurde er am 18. April 1899 Generalleutnant, am 6. Mai 1900 Generaladjutant und am 16. Juni 1900 Kommandeur der 21. Division.

Die Burengenerale

haben Samstag Abend die Reichshauptstadt wieder verlassen. Nachmittags konferierten sie noch mit ihren Sekretären und soupirten Abends im Hotel mit dem Berliner Burenkomitee. Gegen 8½ Uhr verabschiedete sich Dewet von demselben und fuhr mit seinem Sekretär und einigen anderen Herren nach dem Bahnhof Zoologischer Garten, woselbst um 10 Uhr mit dem Kölner Schnellzug die Abfahrt nach dem Haag erfolgte. Auf dem Wege nach dem Bahnhof wurden Dewet wieder stürmische Ovationen bereitet. Hauptächlich am Bahnhof selbst hatte eine große Menschenmenge Aufstellung genommen. Auf den verschiedenen Perrons waren mehrere tausend Personen versammelt, welche Dewet, als er kurz nach 9 Uhr auf dem Bahnsteige für den Fernverkehr eintraf, mit Hurrarufen begrüßten. Bis zur Abfahrt des Zuges verweilte Dewet im Stations-Dienstraum und unterhielt sich mit zahlreichen Herren, unter denen sich auch Liebermann von Sonnenberg befand. Als der Zug im Bahnhof eintraf, und Dewet mit seinem Sekretär ein für ihn reserviertes Coupé 1. Klasse bestieg, wiederholten sich die Hochrufe und dauerten an, bis der Zug sich in Bewegung setzte. Immer wieder verneigte sich der Gefeierte nach beiden Seiten des Perrons. Wenige Minuten später trafen Potja und Delarey auf dem Bahnsteige ein, ebenfalls lebhaft von der Menge begrüßt. Sie fuhren mit dem Nord-Expresszug, der ausnahmsweise auf dem Bahnhof Zoologischer Garten hielt, um 11½ Uhr direkt nach Brüssel und werden am Montag in London mit Dewet zusammentreffen. Bei ihrer Abfahrt erneuerten sich die Ovationen der zahlreichen Menge.

Tschechische Skandale.

Nach einem Wiener Telegramm des „Verl. Tagebl.“ fanden in der Olmützer Handelskammer am Samstag Skandale seitens der Tschechen statt, um die Konstituierung der Kammer und die Wahl des Präsidiums zu verhindern. Nach Eröffnung der Sitzung begannen die Tschechen gellend zu pfeifen und mit Blocken zu klingen und unternahmen einen thätlichen Angriff auf die Präsidiums-Tribüne, um den Alterspräsidenten Ritsch herabzudrängen. Bei Abgabe der Stimmzettel für die Präsidiumswahl warfen die Tschechen papierne Stidbomben mit Chloralkali und Schwefelsäure in den Saal. Stinkender dichter Rauch entstand, sodaß die Fenster geöffnet werden mußten. Dann begannen sie ein Handgemenge und eine Prügelei, wobei sie den Bürgerern zogen. Als die Wahl des Olmützer Bürgermeisters Brundhuber zum Präsidenten verkündet wurde, fingen die Tschechen an, diesen zu beschimpfen. Bei der Wahl des Vicepräsidenten warfen sie ebenfalls Stidbomben und rissen die elektrischen Lampen ab. Schließlich zogen sie unter Ruchgeschrei und unter Protest gegen die Wahl ab. Der anwesende Regierungs-Kommissar hatte vergeblich versucht, die Ruhe wieder herzustellen. Der Handelskammer-Sekretär Dr. König fiel vor Aufregung in Ohnmacht und mußte hinausgetragen werden. Er kam lange nicht zum Bewußtsein. In die Kammer wurden 48 Deutsche und nur 10 Tschechen gewählt.

Der Streik in Frankreich.

Der Sekretär der französischen Doodarbeiter, Monot, erklärte in einem Briefe an den Sekretär der englischen Doodarbeiter, die Dooder erwarteten von der Regierung die Einführung des Achtstundentages. Es sei jetzt der Augenblick gekommen, um gegen den gemeinschaftlichen Feind, das Kapital, sich zu einigen. Monot ersucht alle Dooder, sich international zu gruppieren.

In der letzten Versammlung der Grubenarbeiter in Carmaux wurde eine Tagesordnung vorgelegt, die aus dem Auslande stammte und worin die ausländischen Grubenarbeiter die Ausständigen, ihre französischen Kollegen, beglückwünschten und sich verpflichteten, die Kohlenförderung einzuschränken, wenn die Grubengesellschaften von ihnen Nachschichten verlangen sollten.

In Firming fand am Samstag ein Zusammenstoß zwischen Streikenden und der Gendarmerie statt, welche die Kohlenwagen eskortierten. Die Streikenden bewarfen die Gendarmen mit Steinen. Die Gendarmen machten von der Waffe Gebrauch und verletzten mehrere Arbeiter. Einige Personen wurden verhaftet.

Das Referendum der Weber in St. Etienne über den Generallstreik ist zu Ungunsten desselben ausgefallen. Der Ausfall wurde mit 3005 gegen 465 Stimmen abgelehnt.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

— **Charlevoix, 19. Oktober.** Das Nationale Comité der Grubenarbeiter faßte heute sehr wichtige Beschlüsse, deren Inhalt noch nicht bekannt ist, zu deren Durchführung es aber die Grubenarbeiter auffordert, ohne Ausnahme morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Macedonien.

Man meldet uns aus Constantinopel, 19. Oktober. In einem Sandtschak an der Grenze war die Bevölkerung von 17 Dörfern bulgarischer Vöden in das Gebirge gefloht. Bisher ist die Bevölkerung von 12 Dörfern wieder zurückgeführt. Die bulgarische Regierung hat versprochen, die macedonische Grenze zu sperren und andere Maßregeln durchzuführen, um einen Uebertritt der Vöden und die Unterstützung der Bauern-Unruhen von bulgarischer Seite aus zu verhindern.

Die armenische Bevölkerung von Aras hat sich an den russischen Konsul in Erzerum mit der Bitte gewandt, um Schutz vor den kurdischen Gewaltthaten oder um die Erlaubnis, nach Rußland auszuwandern zu dürfen. Die kurdischen Gewaltthaten nehmen auch in anderen Bezirken in bedenklicher Weise zu.

Wie verlautet, soll eine Anzahl bulgarischer Generale pensioniert bzw. versetzt werden. Der General der Reserve Petrovitch wird reaktiviert und zum Generalstabschef der bulgarischen Armee ernannt werden.

Die portugiesische Kolonie in Südafrika.

„Petit bleu“ veröffentlicht folgendes Telegramm seines Lissaboner Korrespondenten: Hier verlautet, die Reise des Königs von Portugal und des deutschen Kaisers nach England stehe mit dem Verkauf der portugiesischen Kolonie in Südafrika in Verbindung. Es wird sogar behauptet, der Vertrag sei bereits abgeschlossen. Die südafrikanische Kolonie sei für 99 Jahre an England verpachtet. Die portugiesische Flagge wehe nur noch der Form halber über der Delagoa-Bai. Spätere Opposition sei also unnütz. Laut dem englisch-Deutschen Vertrag bezüglich der Spaltung der portugiesischen Besitzung in Afrika würde im Falle des Verkaufes der nördliche Teil von Sambesien, der an Rhodesia anstößt, Deutschland zufallen. Da aber England die Transvaalstaaten erobert habe, verlangt es nunmehr den portugiesischen Teil von Sambesien als Verlängerung von Rhodesia und will den deutsch-englischen Vertrag unter dem Vorwande rückgängig machen, daß durch den südafrikanischen Krieg die Sachlage vollständig verändert sei. Der deutsche Kaiser bezwecke durch die Ablehnung des Empfanges der Buren-Generale in Berlin, England nicht zu reizen, damit die englische Regierung schließlich doch noch in die Durchführung des deutsch-englischen Vertrages willige. Die Angelegenheit wird während des Besuchs des deutschen Kaisers in London Anfang nächsten Monats Gegenstand von Besprechungen sein.

Deutschland.

• **Berlin, 20. Oktober.** Unter dem Vorsitz des Geh. Obermedicinalrathes Professor Dr. Kirchner fand gestern im Bürgeraal des Rathhauses unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme aller Schichten der Bevölkerung die constituirte Versammlung der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten statt. Verschiedene Regierungs-Behörden hatten zu der Sitzung Delegirte entsandt.

Ausland.

• **Rom, 19. Oktober.** Einem römischen Blatte zufolge wird der Papst vor Ende dieses Jahres dem König Viktor Emanuel seinen Gegenbesuch abstatten.

— **Madrid, 19. Oktober.** Eine dem „Liberal“ aus Langer zugehende Depesche meldet, es verlautet, daß alle europäischen Angelegenheiten aus Besorgnis zu lesen seien.

— **Von, 20. Oktober.** Von einem Kasten, der Patronen für Lebelgewehre enthielt, wurden während des Transportes die Bleisiegel entfernt. Mehrere Pakete mit den Patronen sind entwendet worden.

Deutscher Reichstag.

(197. Sitzung vom 18. Oktober, 12 Uhr.)

Fortsetzung der zweiten Beratung der

Zolltarif-Vorlage,

Mindestzölle für Roggen und Weizen.

Abg. Bachmaier (freis. Ver.) meint, das Abstimmungsresultat sei jetzt schon klar. Die Anträge von Wangenheim und Heim würden abgelehnt werden, zur Annahme gelangen dagegen die Kommissionsbeschlüsse. Sollte dies aber wider Erwarten nicht der Fall sein, so würde sich auf die noch übrig bleibende Regierungsvorlage nur 40 Stimmen vereinigen. Das Zustandekommen einer Verständigung sei nicht mehr zu befürchten. Redner plädiert sodann für die Handelsvertrags-Politik. Weiter bekämpft Redner das System der Mindestsätze sehr eingehend und schildert dann die neue schwere Belastung, die dem Volke zugemutet werde.

Abg. von Wangenheim (kons.) führt aus, daß die Kommission beschlossen habe und noch weniger der Entwurf sei nicht geeignet. Die Parität zwischen Landwirtschaft und Industrie zu wahren. Die Kompromißbeschlüsse würden für ihn nur annehmbar sein, wenn zugleich eine ganz wesentliche Herabsetzung der Industriezölle erfolge. Sein Antrag sei keine Demonstration, er stelle ganz bestimmte Forderungen auf. Redner ist überzeugt, daß, wenn die Regierung auf dem betretenen Wege fortfahre, die Regierung den Akt abfagen werde, auf dem die Monarchie sitze.

Radikaler Minister Dr. Buchenberger findet es unbegreiflich, wie Herr von Wangenheim in diesem Stadium der Verhandlungen noch einen Antrag stellen können. Er bedauert, daß die Regierung nicht nur im Kampf gegen die Linke siegen, sondern auch Frontstellung gegen die Rechte nehmen müsse. Die Regierung wolle keine Brodvertheuerungs-Politik. Der Getreidebau wird immer das Rückgrat der Landwirtschaft bilden. Der Minister spricht schließlich die Hoffnung aus, daß der Entwurf zu Stande kommen werde.

Abg. von Dziewbowski (Pole) tritt grundsätzlich für die Getreidezollerhöhung ein und erklärt, seine Fraktion werde für die Kommissionsbeschlüsse stimmen.

Abg. Gabel (Antik.) wünscht Annahme des Antrages von Wangenheim, seine Freunde stimmten aber auch für die Kompromißbeschlüsse der Kommission.

Abg. Bachmaier (bayerischer Bauernbündler) plädiert für den 7½-Mark-Roll, würde aber auch eventl. dem Antrage Heim zustimmen.

Abg. Stadthagen (Soz.), der die Tribüne mit einem großen Bündel Alten betritt, wird mit Heiterkeit empfangen. Redner wendet sich in höchst lebendiger Rede gegen die Vorlage.

Montag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Verhandlung.

• **Berlin, 19. Oktober.** Zu den Reichstags-Verhandlungen über die Zolltarif-Vorlage schreibt die „Nat. Ztg.“: Zur Abstimmung über die Mindestzölle wird es wahrscheinlich erst am Mittwoch kommen, da die Rednerliste sehr umfangreich ist und weitere sozialistische Dauerreden zu erwarten sind. Abdann dürfte voraussichtlich der 7,50-Mark-

Antrag Wangenheim und der neuerdings eingelaufene 6-Mark-Antrag Heim abgelehnt werden und das sogenannte Compromiß der Kommission zur Annahme gelangen. Wenn dann die Regierung gleichwohl die Beratung fortsetzen will, so ist es unausweichlich, daß angesichts des Umstandes, daß an eine Beendigung der zweiten Lesung vor Reichstagsauflösung nicht zu denken ist, eine allgemeine Interessenlosigkeit und Verjüngung eintritt.



Trost und Schnee. In Obersteiermark ist starker Temperatursturz mit Schneefall eingetreten. Die Temperatur ist bis auf 1 Grad gesunken. — In Remiremont (Frankreich) ist in der vergangenen Nacht Schnee gefallen.

Ein Attentat wurde am Samstag gegen einen Eisenbahnzug bei Grand Terre (Frankreich) verübt, indem ein schwerer Balken an die Schienen gebunden wurde. Die Lokomotive räumte aber ohne große Beschädigung das Hinderniß hinweg, sodaß eine Entgleisung verhindert wurde.

Unglück auf einer Brücke. In Constantinopel ereignete sich auf der nach Stambul führenden Brücke ein schwerer Unglücksfall. Ein Knabe war ins Wasser gefallen und bald hatte sich auf der Brücke eine große Menschenmenge angesammelt. Das Geländer der Brücke gab nach und alle Zuschauer stürzten in die Tiefe. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht bekannt.

„Ein großer Kirchhof ist das Meer“. So heißt es in einer alten Schifferballade. Sie hat Recht, denn die amtliche Statistik über die Mitter der isländischen Fischer stellt fest, daß von 91 Booten, welche dieses Frühjahr ausfahren, 8 verschollen sind. 48 Menschen fanden dabei den Tod.

Die Schreckenstage auf den Azillen. Ein Telegramm aus Kingstown auf St. Vincent meldet: Die vulkanischen Ausbrüche am 15. und 16. ds. Mts. haben die Kolonie mehr denn je vorher heimgesucht und weite Strecken des Landes, die bisher als außerhalb der vulkanischen Zone angesehen wurden, zerstört. Die nach der Insel über die Winde hin gelegenen Straßen nach Georgetown sind unwegsam. Hier ist die Lage hoffnungslos. Aus der entgegengesetzten Seite ist verhältnismäßig weniger Schaden angerichtet worden.



Aus der Umgegend.

× **Bierstadt, 19. Oktober.** Die Schülerzahl in unserer siebenklassigen Volksschule ist in diesem Jahre gestiegen. Eine bedeutende Steigerung wird zu Ostern 1903 stattfinden. Entlassen werden zum 1. Oktober ungefähr 80 Schulkinder, während die Aufnahmeklasse sicher über hundert Neulinge erhalten wird. Die Gesamtschülerzahl wird sich voraussichtlich auf 640-650 Schüler stellen. Die Anstellung einer neunten Lehrkraft scheint mit nächsten Ostern dringend notwendig. Zwei neue Lehrkräfte sind eben im Bau und werden bis zu dem erwähnten Termin fertiggestellt sein. Die Gemeinde ist eben an Unterhandlung wegen Ankaufs eines Bauplatzes für eine später zu errichtende 8-klassige Schule. Das von der Stadtgemeinde Wiesbaden erhaltene Geld für den Verkauf von ca. vier Morgen Land auf dem Fichten wird der Gemeinde zu diesem Zwecke wohl zu Statten kommen. — Mitte in vierzehn Tagen begeht die vor Jahresfrist gegründete freiwillige Feuerwehr ihr erstes Stiftungsfest. Trodem unsere Wehr eine der jüngsten ist, so ist sie doch in der kurzen Zeit derart organisiert, daß über ihre Leistungen nur eine Stimme ungetheilten Lobes herrscht. In der erwähnten Feier haben unsere Gesangsvereine „Frohstimmung“ und „Männergesangsverein“ ihre Mitwirkung zugesagt.

1. **Bierstadt, 20. Oktober.** Auch hier wurde der 50jährige Geburtstag des Turnvaters Jahn seitens der beiden Turnvereine durch Gedächtnisfeiern begangen. Der Turnverein (gegr. 1848) hatte seine Mitglieder zu einer Feier auf Samstag Abend eingeladen und wurde dieser Einladung auch recht zahlreich entsprochen. Der 1. Vor. Herr Krast gedachte in seiner Begrüßungsansprache der vielen Verdienste, welche sich Jahn durch die Turnsache sowie sein allzeit kräftiges Eintreten für die deutsche Einheit erworben habe. Turnerische und patriotische Lieder füllten die Pausen aus. Der Gastredner Herr Kleber schilderte in ausführlicher Weise Jahn's Leben und Thätigkeit; Herr Fr. Gies verheißte Jahn als Freiheitskämpfer und Herr Krast feierte ihn in seinen Werken als Dichter. Die Vorträge wurden allseitig beifällig aufgenommen und beschlossen, daß in jeder Generalversammlung ein solcher Vortrag gehalten werden soll. Die Turngesellschaft hielt ihre Gedächtnisfeier gestern Abend im Saalbau „zur Stadt Wiesbaden“ ab und war auch hier die Verehrung, welche dem Turnvater Jahn jetzt im ganzen deutschen Vaterland gezollt wird, der Gipfelpunkt der Veranstaltung.

1. **Bierstadt, 19. Oktober.** Das gestern Nachmittag 5 Uhr eingetretene Nieschiden des 2. Geistesjahres unserer ev. Gemeinde, Herrn Pfarrer Genth, erregte allgemeine Theilnahme. Dem Selbigen war es während seiner 43jährigen thätigen Thätigkeit gelungen, sich die Liebe und Anhänglichkeit aller Gemeindeglieder zu erwerben und wird das nach langem schmerzlichen Krankenlager eingetretene frühe Ableben schmerzlich bedauert. Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt. Die Belegung der nunmehr vacanten 2. Pfarrerstelle erfolgt durch das Königl. Consistorium zu Wiesbaden. — Das Haus der Wittwe L. Vreßheimer, Burggasse Nr. 15 ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Schmiedemeisters A. Schimmelfeß übergegangen.

4. **Bierstadt, 19. Oktober.** Der Betrieb, der zwischen hier und Wader liegenden Steinmühle wird jetzt nach Mainz auf die sogenannte Ingelheimer Aue verlegt. Die Inhaber der Firma Müller haben daselbst ein Mahlmühl nach der neuesten

Konstruktion errichtet. Durch diesen Wechsel werden verschiedene Geschäftskreise hier und in Gießen, wo die Fabrikwerke der betreffenden Firma durchlaufen, empfindlich geschädigt. In dem verlassenen Gebäude an der Frankfurter-Strasse soll, wie verlautet, eine Papierfabrik errichtet werden.

1. Schierstein a. Rh., 20. Okt. Die Turngemeinde feierte gestern Abend in der Turnhalle die Jahrs-Geburtsfeier, verbunden mit der Abschiedsfeier der diesjährigen Rekruten. Schon um 8 Uhr war die Turnhalle dicht besetzt. Der Turnwart des Vereins begrüßte im Namen der Turngemeinde die erschienenen Gäste und Anhänger Jahns und dankte für die zahlreiche Beteiligung. Nachdem einige Turnerlieder gesungen waren, wurden von Damen und Mitgliedern des Vereins einige lebende Bilder dargestellt, welche den vollen Beifall sämtlicher Anwesenden errangen. Besonders hervorzuheben ist die Gruppe „Huldigung Jahns“. Sodann schilderte der Vorsitzende den Lebenslauf Jahns und hob mit treffenden Worten das große Werk sowie Freud und Leid des Turnvaters hervor. Der Redner schloß mit einem kräftigen „Gut Heil“, in welches sämtliche Verehrer des Altmeisters Jahns einstimmten. Hierauf gedachte der Vorsitzende der scheidenden Rekruten und dankte denselben für den Eifer und das Bestreben, welches sie jederzeit der Turnsache entgegengebracht haben. Die Rekruten schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die ehemaligen Jünger Jahns. Den Schluß der Feier bildete ein kleines Tanzvergnügen, welches alle Festteilnehmer noch lange Zeit in gemütlichster Weise in der Turnhalle verweilen ließ. — Der Gesangsverein „Eintracht“ gedachte ebenfalls seinen militärpflichtigen Mitgliedern und veranstaltete im Gasthaus zum deutschen Hof eine gemütliche Zusammenkunft, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende sprach den jungen Sangesbrüdern für die Freundschaft die Treue, welche sie dem Verein entgegengebracht haben, seinen Dank aus, mit dem Wunsch, dieselben nach ihrer Militärzeit wieder als Mitglieder des Vereins begrüßen zu dürfen.

□ Winkel, 18. Oktober. Die am 15. ds. Mts. stattgefundene Weinversteigerung der Hrn. Fröhner, Giesen, Ab. Röderer, J. Blümlein Wwe. und Carl Döring hatte keinen guten Verlauf und wurde beinahe die Hälfte der zum Ausgabote gebrachten 34 Halbstück 1900 und 1901er zurückgezogen und zwar 15 Hk. Die 1900er kosteten im Durchschnitt A. 990 per Stck, ferner die 1900er A. 1230 per Stck. Ein Halbstück 1900er der Frau Blümlein Wwe. erreichte ein Gebot von A. 1800.

*** Vingen, 17. Oktober.** Heute Abend gegen halb 7 Uhr ist hier ein schrecklicher Unglücksfall vorgekommen. Der bei dem Spenglermeister W. Albrecht hier beschäftigte 19jährige Spenglergehilfe Heinrich Wühl aus Dorweiler war an dem Hause des Lokomotivführers Schmidt mit dem Reparieren einer Dachrinne beschäftigt. Als er mit seiner Arbeit fertig war und in die Dachkule einsteigen wollte, mußte ihn ein Schwindel erfasst haben, so daß er von dem dreistöckigen Hause herab auf die Straße stürzte. Der Verunglückte erlitt, dem „Mainz. Anz.“ zufolge, schwere Arm- und Beinbrüche, sowie Verletzungen am Kopfe, so daß er kaum mit dem Leben davon kommen wird. Er wurde sofort in's Spital überführt, wo er besinnungslos darniederliegt.



Wiesbaden, den 20. Oktober 1902.

Aus der Magistratsitzung.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Die Stadtrechtsstelle ist dem seitherigen Kassirer der städtischen Steuerkasse Herrn Karl Wanner übertragen worden. (Von uns bereits privatim gemeldet. Die Red.)
Mit der Prüfung der Frage über die Neubefestigung der Kassirerstelle bei der Steuerkasse wird sich zunächst eine aus den Herren Bürgermeister Heß, Stadtrathen Bidel, Spitz und Weil bestehende Kommission befassen.

Die Stelle des Direktors der städt. Licht- und Wasserwerke wurde dem Herrn Ingenieur Halbertsma zunächst probeweise auf die Dauer von zwei Jahren übertragen.

Ein schreckliches Brandunglück

ereignete sich am Samstag gegen 9 Uhr Abends im Hause Gellmündstraße 20. Der dort wohnende Händler W. Endl a. n. d., ein Mann Anfangs der 50er Jahre, wurde in seiner Wohnung plötzlich von Krämpfen befallen. Hierbei schlug W. die auf einem Tische stehende Petroleumlampe herunter, welche sofort explodirte. Das brennende Petroleum ergoß sich über den Unterkörper und die Hände des Unglücklichen. Infolge der unglücklichen Schmerzen traten die Krampfanfälle zurück und W. fing an furchtbar zu schreien, so daß die Hausbewohner zusammenliefen, welche zunächst Wasser über den unglücklichen Menschen gossen und dann den verbrannten Körper mit Mehl bestreuten. Die sofort benachrichtigte Polizei brachte den schwer Verletzten mittels Tragbahre ins Krankenhaus. Hier wie auf dem Wege schrie der Unglückliche herzzerreißend vor Schmerzen. Die Ärzte mußten starke Morphin-Einspritzungen machen, um die Qualen des Verwundeten etwas zu lindern. Die Verletzungen waren derartig — Fleisch und Blutadern waren bis auf die Knochen verbrannt — daß W. gestern Morgen 9½ Uhr durch den Tod von seinen Qualen erlöst wurde. W. war nicht verheiratet und hatte schon jahrelang mit Krämpfen zu thun; sein Brot verdiente er, da er sonst nichts arbeiten konnte, durch Handel mit Cigarren und Streichhölzern. Hauptächlich suchte er in der Rheinstraße vor den Bahnhofen mit einer Cigarrenkiste unter dem Arm seine Kunden auf. Häufig verfiel er an jener Stelle in Krämpfe und wurde dann von mitleidigen Menschen unterstützt.

Eisenbahnunfall bei Biebrich.

Der gestern Morgen 9.38 Uhr vom hiesigen Rheinbahnhof abgegangene Personenzug 309 Wiesbaden-Biebrich entgleiste vor Biebrich-Mosbach an der Salzbad-Überführung bei der Antriebsmühle infolge eines Schienenbruchs. Der Zug bestand aus Lokomotive und 8 Wagen. Die Maschine, der Schutzwagen u. der darauffolgende Wagen stürzten die Böschung hinunter und stürzten sich aufeinander. Schwer verletzt ist der Heizer Decht, wäh-

rend der Lokomotivführer Vardien weniger schwere Verletzungen davontrug; beide wurden ins Biebricher Krankenhaus verbracht. Der Materialschaden ist bedeutend. Das Geleise war am Abend wieder frei. Von einem

Mugenzeugen

werden uns folgende Einzelheiten berichtet: Der genannte Zug, welcher mit der gewöhnlichen Personenzugs-Geschwindigkeit die Strecke befuhr, kam bis zu dem ersten Bachdurchlaß in der starken Curve bei der Antriebsmühle, als mit ein eigentümliches Surren- und knatterndes Geräusch auftrat; gleichzeitig gemachte ich, wie der ganze Zug eine schaukelnde tanzende Bewegung machte, plötzlich stellte sich die Maschine in die Höhe und verschwand mit den zwei anderen Wagen den jenseitigen 6 Meter hohen Damm hinauf. Auf dem schnellsten Wege gelangte ich zur Unfallstelle, wo sich mir ein Bild bot, das ich seit meines Lebens nicht vergessen werde. Die tenderte Lokomotive, welche mit dem Führerstand nach vor gefahren war, stand aufrecht in der Salzbad und hatte die schweren Steine des Bachdurchlaßbogens mit in die schwarze Schlucht genommen, neben der Salzbad lag die stöhnende Gestalt des Heizers, welcher im Moment des Absturzes abgesprungen war und sich das rechte Bein gebrochen hatte, über und über mit schmutzigem Bachschlamm bedeckt. Der an die Lokomotive angehängte schwere Wagen 1. und 2. Klasse, der nicht befestigt war, stand direkt auf der ersten, während der folgende Wagen vierter Klasse sich fest in die Böschung eingraben, auf der Seite lag und die Passagiere durch Fenster und Türen ihre Rettung bewerkstelligten. Ein Wagen 3. Klasse hatte sich mit der vorderen Seite in den Damm eingewühlt und stand mit der vorderen Seite in der Luft, die anderen Wagen waren auf dem Bahnplanum stehen geblieben. Mit schreckensvollen Gesichtern irrten die etwa 40 Passagiere des Zuges umher, eine Anzahl derselben war nicht zu bewegen, den von Frankfurt kommenden Zug, der sie mit nach Mosbach nehmen sollte, zu besteigen, sie wollten lieber den Weg zu ihrem Heiselzug zu Fuß gehen. Als ein wahres Wunder muß es bezeichnet werden, daß die Katastrophe so ohne Menschenopfer abgegangen ist; nur das Maschinenpersonal wurde verletzt, der Lokomotivführer Vardien hatte Verletzungen am Kopfe aufzuweisen, während der bereits genannte Heizer Adolf Decht einen Beinbruch erlitten und nach dem Krankenhaus transportiert werden mußte. Durch den Unglücksfall war die eingleisige Strecke gesperrt und mußten deshalb die von Wiesbaden nach dem Rheingau und zurückfahrenden Züge über Stationen geführt werden. Der requirirte Rettungswagen der Maschinenwerkstätte zu Kastel war alsbald mit den nötigen Arbeitskräften zur Stelle und sofort begannen die Ausbesserungsarbeiten. Die drei hintersten Wagen, welche sämtlich auf dem Geleise standen, wurden gegen 1 Uhr nach Wiesbaden zurückgebracht, während gegen 1 Uhr 3 andere Wagen, welche in der Zwischenzeit wieder auf das Geleise geschafft wurden, ebenfalls dorthin gebracht wurden. Es gelang nach gestern (Sonntag) Abend mit großer Anstrengung, trotzdem das dicke Drahtseil zerriß, den eingegrabenen Wagen 4. Klasse auf das Bahnplanum zu bringen, jedoch nur noch die Lokomotive sowie der Wagen 1. und 2. Klasse zu heben. Die Kgl. Staatsanwaltschaft war bereits am Nachmittag zur Feststellung des Thatbestandes auf der Unfallstätte. Eine Unmasse Amateurphotographen waren in der Umgebung der Unfallstelle, um das Bild der Zerstörung festzuhalten. Die Ursache des Unglücksfalles ist, wie bereits erwähnt, in einem Schienenbruch zu suchen. Das Vorkommnis dürfte die Bahnverwaltung veranlassen, namentlich den Umbau der genannten Strecke, welche immer noch den Holzschwellen-Unterbau aufzuweisen hat, in die Wege zu leiten. Das Befinden des verletzten Heizers ist ein den Umständen nach befriedigendes.

*** Militärpersonalien.** Verlegt: v. Doering im Inf.-Regt. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78 zur Unteroffizierschule in Biebrich, W e g a n d im 1. Aufsehb. Inf.-Regt. Nr. 81, in das 7. Lotbr. Inf.-Regiment Nr. 158. Der Abschied mit seiner Pension bewilligt: dem Oberstlt. J. D. v. D o l f s w i n g, Kommandeur des Landw.-Bezirks Wiesbaden, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Gren.-Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1. — v. H a g e n, Generalmajor und Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade, unter Beförderung zum Gen.-Leutnant zum Kommandeur der 21. Division ernannt.

*** Schulnachrichten.** Bei der am 16. und 17. ds. in Koblenz stattgehabten staatlichen Prüfung für Handarbeitslehrerinnen haben die Kandidatinnen der Wiesbadener Frauenchule, Frä. Toni Buddenotte aus Marsberg und Frä. Christine Lottermann aus Kamburg das Examen bestanden. Die Vorbereitung zur nächsten Prüfung beginnt in genannter Anstalt in diesen Tagen; Anmeldungen nimmt Frä. B i e t o r, Taunusstraße 12, entgegen.

*** Die Ausführung des Wiesbadener Gustav Freitag-Denkmal** ist neuerdings Professor S c h a p e r übertragen worden.

1. Todesfälle. Gestern Abend starb im 62. Lebensjahr Herr Rentner Hermann A. u. m. Derselbe war in unseren Bürgerkreisen eine sehr beliebte Persönlichkeit. In den 60er Jahren eröffnete Herr Baum die allbekannte u. renommierte Wirtschaft in der Paulstrasse. — Ferner starb heute Nacht nach längerem schweren Krankenlager Herr Bauunternehmer Jacob D e f e l, ein in unserer Stadt allbekannte und beliebte Persönlichkeit im 42. Lebensjahr.

2. Verheirathung. Herr Rentner Conrad M a n f e r verkaufte sein Haus Taunusstraße 48 an Frau Hotelbesitzer Janny M a n f e r s b e r g. Letztere will das Haus mit ihrem Hotel verbinden.

*** Anlässlich der 50. Aufführung von „Alt-Seidelberg“** im Residenz-Theater wird, wie uns mitgeteilt wird, vom photographischen Atelier J. B. Schäfer eine Serie Ansichtskarten herausgegeben, die verschiedene Aufnahmen der Herren Bartal und Otto in ihren Rollen als Karl Heinrich und Luz zeigen. Auch werden Kabinettbilder mit eigenhändiger Unterschrift abgegeben. Der Erlös heraus fließt dem „Künstlerheim“ zu. Karten sind in vielen einschlägigen Geschäften, Bilder dagegen nur im Atelier J. B. Schäfer, Rheinstraße, zu haben.

*** Kurhaus.** Die Kurverwaltung hat für die Pianoforte-Begleitung der dieswintlichen Gyllus-Konzerte Herrn Viktor B i a r t von hier, einen noch jugendlichen Virtuosen, welchem der Ruf eines tüchtigen Klavierspielers vorausgeht, engagiert. Herr Biart wurde 1876 im Staate Kassel der Vereinigten Staaten von Nordamerika als Sohn des amerikanischen Staatsarztes Herrn Dr. Biart geboren. Seine erste Schulbildung erhielt er theils in Amerika, theils in Stuttgart, woselbst er das dortige Konservatorium für Musik als Schüler des 1896 verstorbenen, rühmlichst bekannten Professors Bruchner besuchte. Hier war es, wo ihm kein Geringerer als Anton Rubinstein eine glänzende pianistische Laufbahn prophezeite. Nach Absolvierung des Konservatoriums trat er als Solist in Konzerten der Königl. Theaterkapelle in Hannover, Stuttgart, Antwerpen, im Kurhaale in Ostende, in Braunschweig, Augsburg, Würzburg, Frankfurt a. M., Berlin etc. auf, überall durch lobende Kritiken gefeiert. Unter den Gesangsgrößen, welche er zu deren vollen Zufriedenheit, in größeren Konzertaufführungen am Klavier begleitete, sind besonders

hervorzuheben Altmeister Professor Singer, die Kgl. Kammer-sängerin Nidde-Hiller und die hervorragende spanische Opernsängerin Marie Barrientos. — Ungeachtet dessen, daß das erste Gyllus-Konzert der Kurverwaltung bereits am Freitag dieser Woche stattfindet, werden Abonnements-Anmeldungen auf den ganzen Gyllus noch an der Kasse entgegengenommen.

*** Wohltätigkeits-Vorstellung.** Anlässlich der Aufführung der Ballet-Opérette „Frühlingsglocken“ dürfte es von weiterem Interesse sein, zu erfahren, daß deren Componist, Prinz Joachim Albrecht von Preußen, schon mit einer ganzen Reihe von musikalischen Werken an die Öffentlichkeit getreten ist. Der Prinz spielt neben Clavier auch Violine und Cello, und so sind verschiedene Compositionen für diese Instrumente bearbeitet worden. Ein Adagio Op. 15 wurde wiederholt vom Königl. Kammermusiker Otto Lüdemann und anderen namhaften Künstlern in Kirchenkonzerten mit vielem Erfolg zum Vortrag gebracht. Ein reizendes Intermezzo „Leuchtstärchen's nächtliches Tänzchen“ Op. 73 wird sich sicher viele Freunde erwerben. Die Werke des künstlerisch hochbegabten Prinzen sind im Handel bei H. Sulzbach-Berlin erschienen.

1. Volksunterhaltungsabend. Bei großem Andrang fand gestern in der Turnhalle der erste Unterhaltungsabend des Gyllus-Bildungsvereins statt. Schon lange vor 5 Uhr war jedes Plätzchen im Saal besetzt und Unzählige waren froh, noch ein Stühlplätzchen in der Nähe der Thür erobern zu haben. Die Beteiligung an der Veranstaltung war eine ungeheuer starke. Unsere Bevölkerung hat dadurch bewiesen, daß in ihr ein idealer Zug nach Ausbildung und eben geistigen Genüssen noch vorhanden ist. Allerdings waren es auch Namen von Klang in der musikalischen Welt, welche sich in den Dienst der guten Sache, die Volksbildung zu heben und zu fördern, gestellt hatten. Fräulein Cécilia Weis, Herr Konzert-sänger W. Weis, die Herren Kammermusiker Lindner, Hertel, Raul und Bachhaus, alle durch hervorragende Leistungen bekannt, hatten sich zu einem musikalischen Ensemble vereinigt, während der Männergesangsverein „Schubertbund“ in dankenswerther Weise die Chorvorträge übernommen hatte. Fräulein Weis, welche mit einer vorzüglichen Technik eine warme Tongebung und äußerst feinfühlerndes Spiel verbindet, sowie Herr Lindner, der ausgezeichnete Violonist, brachte in musterhafter Weise das Andante in D-moll von Schubert zu Gehör. Herr Konzert-sänger Weis rief zu lautem Beifall hin durch den Vortrag der Schubert'schen Lieder: a) Wohin?, b) Halt!, c) Dankagung an den Bach, d) Trockene Blumen. Auch mit seinen übrigen Soli-Vorträgen bot der beliebte Sänger dem Publikum einen hohen musikalischen Genuß. Mit Aufmerksamkeit lauschte das zahlreiche Publikum dem Quartett gebildet aus den Herren Lindner, Hertel, Raul und Bachhaus, welche die Variationen über „Der Tod des Mädchens“ aus dem D-moll-Quartett vortrugen. Mit künstlerischer Hingabe folgten dieselben in ihrem Spiel den Intentionen des großen Meisters und kehrten so in herrlicher Weise alle die verborgenen Schönheiten der Composition hervor. Auch der Männerchor erntete für seine tadellosen Darbietungen den reichsten Beifall des Publikums. Da fast ausschließlich Schubert'sche Compositionen zu Gehör gebracht wurden, so füllte gleichsam der Vortrag über Schubert's Leben, Leiden, Wirken und Schaffen ein Bedürfnis aus. Derselbe war anregend, interessant und außerordentlich belehrend zugleich. Zum Schluß sang der Männer-Gesangs-Verein „Schubertbund“ noch die von seinem Dirigenten komponirte „Kaiser Friedrich-Hymne“, welche gelegentlich der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Cronberg von den Vereinen des Main- und Taunusganges als Massenchor vorgetragen wurde. Die bedeutungsvolle Composition erregte auch gestern Anerkennung und wohlverdienten Beifall.

*** Kaiser-Panorama.** In dieser Woche gelangt die Reise der Kaiserl. Majestäten nach Kronstadt und Peterhof, zum Besuche des russischen Kaiserpaars, sowie die Festlichkeiten zu Ehren des Präsidenten von Frankreich in Petersburg und die Paraden zu Kasan-Selo zur Ausstellung. Diese meisterhaften Glassteros sind eigens für das Kaiserpanorama angefertigt und zeigen die Momenten in bezaubernder Deutlichkeit und Naturwahrheit. Diese hochinteressante Serie wird gewiß eine große Anziehungskraft ausüben; wir rathen deshalb jedem, der sich dem Genuße der Betrachtung ungefügt hingeben will, hierzu, wenn möglich, die Vormittagsstunden zu benützen.

2. Beförderung von Automobilen und Automobil-Zahnrädern. Es dürfte von Interesse des reisenden Publikums sein, daß nach neuester Bestimmung die Beförderung von Automobilen und Automobil-Zahnrädern in den Packwagen der Schnell- und Personenzügen im Allgemeinen nicht mehr zulässig ist. Sollte jedoch eine Beförderung ausnahmsweise vorgenommen werden, wird dafür ein Transportchein ausgestellt; für jeden Kilometer sind bei Schnellzügen 60 A. und bei Personenzügen 40 A. zu zahlen, außerdem ist eine Abfertigungsgebühr von 6 Mark zu entrichten.

3. Ein schwerer Unglücksfall. In der vergangenen Nacht wurde hinter der Mülchstraße, auf einem Grundstück liegend, der Maurer Peter S e n d e n, Oranienstraße 22 wohnhaft, besinnungslos von einigen Passanten aufgefunden. Ein hiervon in Kenntniß gesetzter patrouillirender Schutzmann nahm sich des besinnungslosen Menschen an und bemerkte dabei, daß er es mit einem durch Messerstücke schwer Verletzten zu thun hatte, der vollständig mit Blut bedeckt war. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß S. mehrere Stiche in den Oberkörper bekommen hatte und daß durch Verletzung von Hauptschlagadern ein starker Blutverlust eingetreten war. Die Polizei requirirte nach Auflegung eines Nothverbandes einen Krankenwärter aus dem städtischen Krankenhaus, welcher den Verletzten mittels Transportwagens dorthin verbrachte. S. wurde durch den dienstherrnenden Arzt sofort in Behandlung genommen. Die Verletzungen sind, trotzdem seine edlen Theile in Mitleidenschaft gezogen wurden, sehr ernst, da S. einen furchtbaren Blutverlust gehabt hat. Wenn der Mann nicht von Passanten aufgefunden worden wäre, so würde nach einer Stunde der Tod durch Verblutung eingetreten sein. Die Thäter konnten bisher nicht ermittelt werden.

*** Eine blutige Schlägerei** fand heute Nacht wieder in der Adlerstraße statt, in derselben Gegend, wo bereits vor 8 Tagen ein großer nächtlicher Radau inscenirt worden war. Ein Bericht-erstatte meldet uns: Die Schlägerei vom 11. zum 12. mußte wohl nicht ausgetragen sein, denn in der Nacht vom 18. zum 19. Okt. um 1½ Uhr ging die Schlägerei wieder los. Die ganze Adlerstraße war in Alarm. In einer Wirtschaft entstand der Kampf; die Stühle derselben lagen andern Morgens gegen 7 Uhr noch auf der Straße. Der Gartenzaun war mehrere Meter abgerissen und lag ebenfalls auf dem Gehweg und Blutspuren waren auf mehreren Plätzen zu sehen.

4. Unglücksfall. Gestern Nachmittag spielte der 23jährige Bäckergehilfe Hermann A u b l i m a n n mit dem 10jährigen Sohn seines Meisters, Bäckereimeister Urbas, Schwalbacherstraße. Er wollte im Hofe von einem 1½ Meter hohen Fenster den Jungen mittelst eines Handtuches heraufziehen. (!) Bei diesem Versuch verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus dem Fenster auf den Hof, wo er besinnungslos liegen blieb. Der Abgestürzte wurde nach dem städt. Krankenhaus verbracht, wo ein Schädelbruch festgestellt wurde.

* Im Handelsregister wurden eingetragen: Firma „Gustav & A. v. P. Nachf. hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Alfred Siegle hier ist alleiniger Inhaber der Firma.

Katholikentag in Wiesbaden.

Wie vorausgesehen war, fand die hiesige Katholikenversammlung unter regster Beteiligung aus dem Rhein- und Naingau, dem Taunus und Wiesbaden statt. Die ankommenden Bünde waren außerordentlich stark besetzt und unsere Stadt war das Ziel vieler hundert Katholiken am gestrigen Tage. Schon von drei Uhr an füllten sich die weiten Hallen des Circusgebäudes. Eine riesige Menschenmenge drängte sich in der Nikolaistraße. Ueber dem Eingangsthor am Circus prangte weithin sichtbar die Ueberschrift: „Willkommen zum Katholikentag“. Auch das Innere des Circusgebäudes war mit Emblemen, kirchlichen Wappen, Fahnen und Fähnchen in den kirchlichen und vaterländischen Farben festlich geschmückt. Dem Eingang gegenüber standen die Büste von Kaiser Wilhelm II. und Papst Leo XIII. in einem prächtig wirkenden Palmenarrangement. Selbst in der Manege hatte man noch Sitzplätze eingerichtet. Der Circus war bis zum letzten Platz besetzt, so daß ein Auditorium von über 4000 Personen zugegen war. Viele mußten sogar, da die Polizei nur eine bestimmte Zahl Teilnehmer einlassen konnte, um eine Ueberfüllung zu verhüten, ununterrichteter Sache wieder umkehren. Gegen vier Uhr ertönte die Glocke des Vorlesenden und Herr Prälat Keller eröffnete die Versammlung mit dem katholischen Grusse. Hieran schloß er seine herzlichen Worte der Begrüßung. Als Wahlspruch für die Versammlung stellt er das Schriftwort hin: „Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser ist und Gott, was Gottes ist.“ Aber auch in weiterer Konsequenz möchte er zufügen: Gebt dem Katholiken, was dem Katholiken ist“, denn es liege in dem Zweck der Versammlung, für die Rechte der Katholiken einzutreten und jedes einzelne Mitglied zur Wahrung seiner Rechte und zum Eintreten für seine Kirche anzufeuern. Mit dem Wunsch, es möge reicher Segen für die katholische Sache aus der Versammlung erwachsen, erteilte er dem Herrn Justizrat Halle das Wort. Dieser wies darauf hin, daß auch der heutige Katholikentag in Wiesbaden ein glänzendes Zeugnis dafür ablege, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Einigkeit, sowie des gemeinsamen Strebens nach den gesteckten Zielen im Wachsen begriffen sei, was ja auch die Generalversammlung in Mannheim bewiesen habe. Er begrüßt die Katholiken aus Rhein- und Naingau und dem blauen Ländchen und stellt die Nothwendigkeit eines engen Zusammenschlusses vor Augen, um in geschlossenem Reiben zur Abwehr der feindlichen Angriffe gerüstet zu sein. Es genüge nicht, wenn der Katholik nur seiner kirchlichen Pflicht in der Kirche genüge, sondern die wirtschaftlichen und sozialen Zustände erforderten, daß auch außerhalb der Kirche der katholische Mann seine Sache vertritt. Er gedachte des Papstes Leo XIII., der nicht nur das sichtbare Oberhaupt der Kirche, sondern dem Katholiken gleich welchen Standes und Berufes ein „lieber Vater“ sei. Auch in herzlichen Worten wies der Redner auf Kaiser Wilhelm II. hin, der in gerechtem Sinn über den Konfessionen stehe. Das deutsche Volk könne sich ob der unparteiischen Richtung seines Herrschers überaus glücklich schätzen. Das hierauf ausgebrachte Hoch galt Papst Leo XIII. und Kaiser Wilhelm II. Die Versammlung brach in begeisterte, jubelnde Gerufe aus, die lange anbauerten. Nach einer Pause von zehn Minuten nahm Herr Reichstagsabgeordneter Koerer-Köln das Wort zu einem einstündigen, fesselnden Vortrag. Er griff zurück auf die Jahre 1870-71, auf die Kriegszeit, jene Zeit, in der das katholische Leben unter hartem Druck stand. Dann beleuchtete er die wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes in der nachfolgenden Zeit des gegenseitigen Friedens. Leider aber sei dieser Friede seit einiger Zeit wieder gestört und ein friedliches Zusammenleben der beiden mächtigsten Konfessionen in Deutschland sei beinahe illusorisch geworden. Die größte Schuld daran trägt der Redner der gegnerischen Presse und den Versammlungen zu, in denen am meisten geschmäht würde. Natürlich mache der unbetheiligte Dritte, wie in allen Fällen, so auch hier das beste Geschäft, und der Feind sehe schon mit Freuden dem Augenblick entgegen, wo eine allgemeine Niederlage der Religion, jeder Confession, eintreten würde. Dann wies Redner den Vorwurf als unbegründet zurück, als ob in der katholischen Kirche ein Unterschied bestehe zwischen kirchlicher und politischer Partei, die man von gegnerischer Seite mit „ultramontan“ bezeichne. Zwar wolle man den Katholiken in seiner Kirche und Sakristei sich verteidigen lassen, trete jedoch der Katholizismus öffentlich auf, so würde er als politische Partei verfaßt. Er erinnere an den Kampf vor einigen Jahren, als man den Geistlichen in die Sakristei habe verbannen und ihm keinen Einfluß auf das öffentliche Leben habe zugestehen wollen. Der Erfolg habe jedoch gezeigt, daß es notwendig sei, daß sich der Geistliche in der Öffentlichkeit und in Vereinen beweise und mit Interesse an den wichtigen Fragen des öffentlichen Lebens sich betheilige. Auch jeder Einzelne müsse in seiner Zugehörigkeit zur menschlichen Gesellschaft auch außerhalb der Kirche zum Schutz und zur Verteidigung der katholischen Ideen und Ziele bereit sein, zumal es schwer sei, eine Grenze zwischen religiösem und politischem Katholizismus festzulegen, obwohl eine solche Grenze ja von gegnerischer Seite festgelegt sei, wie der Kulturkampf bewiesen habe. Ein Hinweis auf die verdienstvollen parlamentarischen Vertreter der Katholiken wie Windhorst, von Mallinckrodt etc. wurde von der Versammlung mit langandauerndem Beifall begrüßt. An Beispielen weist Redner nach, in welchen Fällen man sehr oft von einem politischen Katholizismus spreche, was hauptsächlich dann geschehe, wenn der Kampf um die verlorenen Positionen von Erfolg begleitet sei. Das solle jedoch nicht abhalten, den zustehenden Rechten eifrig nachzustreben, er erinnere nur an den eifrigen Vorkämpfer Bischof von Kettler in Mainz. Wie sehr man den katholischen Rechten und Freiheiten noch entgegen arbeite, hätten ganz neuerdings die evangelischen Versammlungen in Gogen und Dresden gezeigt, die hauptsächlich gegen das äußere Bekenntnis des Katholizismus in Wittgängen und Professionen geeifert hätten;

dieselben seien eng mit dem katholischen Leben verknüpft, dürften aber niemals als Demonstrationen gegen Andersgläubige angesehen werden, was absolut nicht Zweck derselben sei. Man rede zwar auf gegnerischer Seite viel von Toleranz, aber von der praktischen Ausführung toleranter Gesinnung merke man wenig. Es liege nicht in seiner Absicht, einen Streit vom Baune zu brechen, aber es könne der Frömmste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. In solchen Fällen müsse man gezwungener Weise zu dem Mittel der Noth- und Abwehr greifen. Jedoch sei die Frage, wie man sich in den gegenwärtigen Verhältnissen am öffentlichen Kampf zu betheiligen habe, schwer zu beantworten. Es richte sich dieses ganz nach der Art des Angriffes, der jetzt ganz anderer Art sei als zu den Zeiten des Kulturkampfes. Während damals Gesetzgebereien im Parlament vorlagen, wird uns jetzt gar oft der Kampf durch hegende Presse und intolerante Vereine angeboten. Ein gutes Mittel der Verteidigung erblickt der Redner in einer intensiven Ausübung des Wahlrechtes, um dadurch das Centrum, welches die katholischen Interessen vertritt, in seiner Mitgliederzahl zu verstärken, denn das Centrum sei weder eine soziale, noch eine politische, sondern eine allgemeine Volkspartei, und das sei mit ein Grund seines stetigen Wachstums. Ein anderes Mittel sei die Unterstützung der guten Presse, welche solche Hefttreiber aus ihren Spalten verbanne. Auch empfehle der Redner den Eintritt der Männer in den katholischen Volksverein, der bereits 200 000 Mitglieder zähle, um aber zu einer bedeutenden Macht zu gelangen, mindestens 1-1½ Millionen Mitglieder haben müsse. Außerdem sei eine wichtige Stütze die Einigkeit und der enge Zusammenschluß, denn „Einigkeit macht auch hier stark!“ Donnernd, lange anhaltender Beifall wurde dem Redner für seine zündenden Worte gezollt. Als dann gelangten zwei Begrüßungstelegramme zur Verlesung und zwar vom Reichs- und Landtagsabgeordneter C. H. v. Limburg und Pfarrer Luschberger aus Birgis. Nach kurzer Pause begann Herr Stadtpfarrer Schäfer aus Offenbach, seinen ebenfalls ca. einstündigen Vortrag. Er erinnerte unter dem Beifall der Versammlung an seine Zugehörigkeit in den Naingau aus der Zeit seiner früheren Wirksamkeit daselbst. Dann ging er näher auf die gegnerischen Angriffe ein und bezeichnete zunächst den Vorwurf, die katholische Kirche und ihre Mitglieder seien unpatriotisch, als schändliche Verleumdung. Auch der Katholik sei mit seinem Vaterlande verwachsen und fühle die Verpflichtung, an den Kulturbauarbeiten theilzunehmen. Zugleich hat er aber nicht die verkehrte Ansicht, als hätten wirtschaftliches Leben und politische Fragen nichts mit der Religion zu thun. Leider sei der Fall zu konstatieren, daß der Fortschritt der Menschheit auf allen Gebieten eine große Gefahr für das religiöse Leben auch bei den Katholiken enthalte. Wir wollen uns nicht das geistige Leben bekämpfen lassen von dem wirtschaftlichen Fortschritt, denn die Religion ist zu allen Dingen nützlich. Der Redner warnt daher vor der Gefahr, im materiellen Erwerb und geschäftigen Hasten nicht die Kirche und das religiöse Leben in den Hintergrund treten zu lassen, zumal in diesen Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges gar manches des Trostes und der Aufmunterung auf eine bessere Zeit bedürfe. Dann weist Redner darauf hin, daß gelegentlich einer Versammlung in der Stadthalle zu Mainz Professor May betont habe, es fehle an akademisch gebildeten katholischen Männern, insbesondere Lehrern. Herr Oberlehrer Schlitt-Mainz sei gern bereit, Auskunft über Zuweisung von Stipendien für unbemittelte aber zum Studium befähigte junge Leute zu erteilen. Auch dieser Redner muntert auf zum Eintritt in die Arbeitervereine und den katholischen Volksverein. Ebenso empfiehlt er die Wintervereine im katholischen Naingau und überhaupt die Organisation der katholischen Arbeiter. Noch schwebte die Fahne des Fortschrittes und auch der katholische Arbeiter sei gezwungen, derselben zu folgen. Diese Rede wurde ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen. Als dritter Redner sprach Herr Kaufmann K. A. v. Mainz über: „Die christliche und moderne Weltanschauung“, dabei seine Rede durch wichtige Pointen ausnehmend, die jedes Mal zündeten. Auch auf den Fall Graßmann kam er zu sprechen und dankt Herrn Prälat Keller-Wiesbaden für die damals so mannhaft verteidigung der katholischen Sache. Ebenso wies er auf die Gefahr hin, welche in der Trennung von Kirche und Schule für die katholische Sache liege. Im weiteren Verlauf seiner Rede suchte er noch nachzuweisen, daß es thöricht sei, zu behaupten, es existire zwischen Religion und sozialem und wirtschaftlichem Fortschritt ein unüberwindlicher Gegensatz. Redner forderte deswegen zur Pflege der Religion im Schoße der Familie auf, denn auf der religiösen Familie beruhe die gedeihliche Entwicklung unseres Staatslebens. Indem er noch der selbstlosen Arbeit der barmherzigen Schwestern ein Wort der Anerkennung schenkte, schloß der Redner mit Worten der Aneiferung für die katholische Sache unter dem Beifall der Versammlung. Herr Justizrat Halle sprach den Einzelnen Rednern den Dank der Versammlung aus. Mit dem Absingen des Liedes: „Großer Gott wir loben dich“ schloß um 7 Uhr der Katholikentag.

Aus dem Gerichtssaal.

Strakammer-Sitzung vom 21. Oktober 1902.

Pervers.

Der im Jahre 1853 in Nieder-Erbach im Kreise Westerbürg geborene Gärtner-Tageelöhner Hermann Schöen von hier, ein Mann, welcher verheiratet und Vater von bereits erwachsenen Kindern, so einer Tochter, ist, hat im August d. J. d. h. einen 13 Jahre alten Knaben seinen bishigen Trieben dienstbar gemacht. Er versichert heute, er sei der Verführte, der Anabe der Verführer. Der Gerichtshof jedoch schenkt ihm natürlich keinen Glauben und belastet ihn mit 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Unterdrückungshaft, sammt bürgerlichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Einbruchs-Diebstahl.

Der 20 Jahre alte Kellner Mathias Höpfinger aus Hallbergmoos in Bayern und der 19 Jahre alte Schlosser Ernst Beck von Erlau, Leute, welche derzeit mit 15monat-

licher Gefängnisstrafe wegen Ausplünderung verschiedener Kuchengeschäfte verurtheilt, haben, wie sie heute zugefesselt, während einer Nacht im Juli oder August d. J. d. von einem Arzte bewohnten Villa Heinrichsberg Nr. 12 dahier einen Besuch abgestattet, nachdem anscheinend von ihnen aus- halbdavert worden war, daß das ganze Haus, weil die Insassen auf einer Erholungsreise begriffen, leer stand, und aus derselben mit weggeschleppt, was ihnen eben in die Finger fiel: Wäsche, Kleider, Silberfachen, Uhren, Kleiderhaken, Handschuhe, Kravatten, Strümpfe, Cigarren, 2 Geigen etc. Die Sachen verkauften sie theils, theils versuchten sie dieselben zu verkaufen. In das Haus sind die Leute ihrem eigenen Geständnisse nach gelangt, indem sie durch das Cloisetfenster einstiegen. An der Hausthüre scheinen sie mißrathene Oeffnungsversuche gemacht zu haben. Daß sie in aller Ruhe die Ausplünderung des Hauses vornahmen, erhellt aus der Thatsache, des späteren Auffindens von Cigarrenasche etc. an Ort und Stelle, sowie der geschehenen Benützung des Cloisets durch sie. Der Werth der entwendeten Sachen ist ein ziemlich erheblicher. — Wegen schweren Diebstahls unter Zubilligung von mildernenden Umständen erging Urtheil wider die Leute auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis, inf. ihrer noch nicht verübten Strafe und 5 Jahre Ehrverlust. Gekündigt ihrer Festnahme durch den Kriminalschutzmann Herrn Pohlhaus wegen der Ausstellten-Diebstahls wurden die am Heinrichsberg gestohlenen Waaren bei ihnen gefunden, ohne das würden sie schwerlich wegen dieses Diebstahls zur Verantwortung haben gezogen werden können.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Großfeuer.

Bretten, 20. Oktober. In der Gemeinde Gockhausen brach vergangene Nacht Großfeuer aus, welches vier Anwesen einäscherte. Als die Feuerwehre von Bretten anfuhr, stürzte der Giebel ein und begrub zwei Feuerwehrlente unter den Trümmern. Beide wurden todt hervorgezogen, einem anderen wurden beide Füße abgeschlagen.

Zur Englandreise des Kaisers.

London, 20. Oktober. „Daily Telegraph“ bespricht die bevorstehende Reise des Königs von Portugal und des deutschen Kaisers nach England und bemerkt das Gerücht, daß bei dieser Gelegenheit eine Zusammenkunft der beiden Monarchen stattfinden werde. Auch ließe der Besuch des Königs in seiner Beziehung zu dem angeblich geplanten Verkauf der portugiesischen Kolonien in Südafrika.

Interpellation.

Paris, 20. Oktober. Libre Parole berichtet, daß der Abgeordnete Vos in der Kammer eine Interpellation über den Strassenbahntrast einbringen werde.

Die serbische Thronfolgefrage.

Wien, 20. Oktober. Die Sonn- und Montags-Beitrag will von verlässlicher Seite erfahren haben, daß es sich bei der vorgestrigen geheimen Konferenz in Belgrad um nichts geringeres, als um den vom König Alexander kund gegebenen Willen handelt, den Bruder seiner Frau, Oberleutnant Zujewski, zum serbischen Thronfolger zu proklamieren.

Rom, 20. Oktober. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß König Alexander von Serbien wegen der Schwierigkeiten, welche dem Besuch des Königspaars am russischen Hofe entgegenstehen, an den italienischen König sich um Vermittelung gewandt und versprochen habe, wenn die Vermittelung von Erfolg sei, den Prinzen Nireo von Montenegro zum Kronprinzen von Serbien zu proklamieren.

London, 20. Oktober. Die „Times“ meldet aus Fez vom 13. Oktober: Der Grenzstreit zwischen Alger und Marocco ist beigelegt. Frankreich behält das ganze bereits besetzte Gebiet, während der Sultan es ablehnt, den Vorschlag Frankreichs betreffend Einführung von Vorzugszöllen in den Zollhäusern an der Grenze in Erwägung zu ziehen.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospect des bekannten Spezialisten Theod. Konetzky in Stein (Nargau, Schweiz) bei.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börse, mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,
S. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
Anfangs-Cours vom 20. Okt. 1902.		
Oester. Credit-Actien	—	214.—
Disconto-Commandit-Anth.	187.50	187.30
Berliner Handelsgesellschaft	—	—
Dresdner Bank	—	142.30
Deutsche Bank	208.90	208.90
Darmstädter Bank	185.30	—
Oester. Staatsbahn	152.40	153.40
Lombarden	—	20.—
Harpener	169.60	169.30
Albani	173.50	173.60
Gelsenkirchener	—	—
Bochumer	170.50	170.30
Laurahütte	197.—	197.50
Tendenz: still.		

Sicher und schmerzlos wirkt das echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel, d. i. 10 Gr. 25-proc. Salicylcollodium mit 5 Centigr. Panfertract. Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma: **Kronen-Apotheke Berlin.** Depot in den meisten Apotheken. 5/072

Amts Blatt



Erscheint täglich

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 246.

Dienstag, den 21. Oktober 1902.

17. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Personenstandsaufnahme für das Jahr 1903 betreffend.

Zufolge Verfügung Königlich Preussischer Regierung ist die Personenstandsaufnahme zur Einkommensteuer-Veranlagung pro 1903 am Montag, den 27. Oktober cr. vorzunehmen.

Es werden daher den Hausbesitzern, Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernden in den nächsten Tagen die nötigen Formulare zugehen, welche nach dem Personenstand vom 27. Oktober rechtzeitig vorchriftsmäßig auszufüllen und zum Einkommensteuern bereit zu halten sind.

Wir machen hierbei auf die Paragraphen 22 und 68 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 36 und 37 der dazu ergangenen Ausführungs-Anweisung des Herrn Finanzministers vom 5. August 1891 aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter verpflichtet sind, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörden die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben;
2. daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalte gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenvermieter zu erteilen haben;
3. daß durch die Personenverzeichnisse die Gesamtbevölkerung des Gemeindebezirks nachzuweisen ist, also sämtliche Einwohner der Gemeinde, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen zeitweise abwesend sind, sowie diejenigen, welche in eine andere Gemeinde zu verziehen beabsichtigen, oder noch nicht verzogen sind, in die Hausliste einzutragen sind.

Da über die Steuerpflichtigkeit und Steuerbefreiungen nur die Veranlagungsbehörden und die Einkommenskommissionen zu befinden haben, so sind nicht nur die Einkommenssteuerpflichtigen, sondern alle Einwohner der Stadt, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen vorübergehend abwesend sind, sowie diejenigen, welche zwar nicht zu den hiesigen Einwohnern zählen, sich aber hier aufhalten, in die Hauslisten einzutragen. Die auf längere Zeit hier weilenden Fremden und die hier wohnenden, zur Zeit noch steuerfreien Ausländer machen hierbei keine Ausnahme.

Demgemäß sind in den Formularen namentlich aufzuführen:

- a) alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen unter Angabe des Verhältnisses, in welchem sie zum Haushaltungsvorstande stehen, z. B.: Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegermutter, Schwiegermutter etc. nebst genauer Angabe des Standes oder Berufes derselben. Kinder, welche befuhr ihrer Ausbildung auswärts als Lehrlinge, Schüler, Studierende usw. vom Haushaltungsvorstande unterhalten werden müssen, sind gleichfalls aufzuführen, unter näherer Bezeichnung ihres Standes oder Gewerbes in Colonne 3;
- b) die Diensthofen, Gesellen und Lehrlinge etc., sofern dieselben bei ihrer Herrschaft resp. bei ihrem Meister Kost und Wohnung haben, mit der Angabe, zu welcher Dienstleistung dieselben angenommen werden sind z. B. Diener, Knecht, Haushälterin, Dienstmädchen, Geselle, Lehrling usw.;
- c) schließlich diejenigen, welche zu dem Haushaltungsvorstande weder in einem Dienstverhältnisse stehen, noch im Sinne der Steuerbefreiung als zum Haushalte desselben gehörig betrachtet werden können, wie einzelfreie Beamte, Offiziere, Lehrer, Handlungsgehilfen, Schüler der hiesigen Lehranstalten und dergleichen, auch wenn dieselben in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes nur Schlafstelle haben.

Pflegekinder sind als solche im Verzeichnis einzutragen, da sie im Allgemeinen nicht als zum Haushalte ihrer Pflegeeltern gehörig zu betrachten, sondern besonders zu veranlassen sind, falls sie das entsprechende Einkommen haben.

Diensthofen, Gesellen und Lehrlinge, welche nicht bei ihrer Herrschaft, bezw. bei ihrem Meister wohnen, sind von demjenigen Familienvorstande zu verzeichnen, bei welchem sie ihre Schlafstelle haben.

Wer die oben sub. pos. 1. 2. und 3. von ihm erforderliche Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist oder gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Den Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernden wird anheimgestellt, zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung in Spalte 8 der Hausliste freiwillige Angaben über ihre Einkommensverhältnisse zu machen. Die Unterlassung solcher Angaben in der Hausliste zieht keinerlei Rechtsnachteile nach sich. Willkürlich unrichtige Angaben dagegen haben nach Paragraph 66 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 die Bestrafung der betreffenden Personen zur Folge.

In der letzten Spalte der Hausliste ist die spezielle Angabe etwa vorhandener, die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigender wirtschaftlicher Verhältnisse erwünscht.

Die freiwilligen Angaben über abzugsfähige Lasten und Abgaben, wie sie am Schlusse des Formulars zur Hausliste verzeichnet sind, liegen im Interesse der Steuerpflichtigen selbst.

Da die Personenstands-Aufnahme für die Steueranmeldung und zur Aufstellung der Wählerlisten, sowie für die Gemeindeverwaltung von größter Wichtigkeit ist, so ersuchen wir, alle Colonnen der Hausliste sorgfältig und wahrheitsgetreu auszufüllen. Zum Schlusse machen wir noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß bei den freiwilligen Angaben in der Hausliste drei neue Spalten eingefügt sind, worin das Einkommen aus auswärtigem Grundbesitz oder Gewerbebetrieb, sowie das Vorliegen eines doppelten Wohnsitzes eingetragen werden kann, welche Eintragung zur Vermeidung von Einprüchen gegen die Gemeinde-Einkommensteueranmeldung sehr erwünscht sind und auch im Interesse des Steuerpflichtigen selbst liegen.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1902.

2854

Der Magistrat.
In Vert.: Geh.

Verdingung.

Die Herstellung von Doppelfenstern für das neue Rathhaus, Loos I Glaserarbeiten, Loos II Beschlagsarbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden auf dem Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 1, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von je 25 Pfg. für jedes Loos und zwar bis zum Montag, den 27. Oktober d. J. bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. II. 22“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 28. Oktober 1902,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1902.

7298

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau,
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Lieferung von 63 Stück eiserne Defen für die städtischen Arbeiterwohnhäuser im Distrikt „Unter Schwarzenberg“ hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer Nr. 41, eingesehen und von dort bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. II. 117“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 1. November 1902,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1902.

2964

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung einer Brunnenbadanlage in der Gutenbergstraße in Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden von 10 bis 12 Uhr im Rathhaus, Zimmer No. 59a, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort bis zum 25. Oktober d. J. bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „Str. A. 2“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonabend, den 1. November 1902,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1902.

2962

Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

In unserm Armen-Arbeitshaus Mainzerlandstr. Nr. 6 sind 9 Schweine (8 Wochen alt) zu verkaufen. Näheres Rathhaus, Zimmer Nr. 13.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1902.

2989

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß daß der Glasermeister Wilhelm Hoffmann zum Schiedsmann für den IV. Bezirk und der Rentner Emil Ross zu dessen Stellvertreter auf weitere drei Jahre wiedergewählt und bestätigt worden sind.

2985

Wiesbaden, den 18. Oktober 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Feldweg in der Verlängerung der fortgesetzten Dransenstraße wird zwecks Herstellung der Fahrbahn und des Gehweges zur Gutenbergstraße, zwischen der Schwalbacher Eisenbahn und der Alexanderstraße auf die Dauer der Arbeit für Fuhrverkehr vom 21. Oktober cr. ab gesperrt.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1902.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung: Körner.

Verdingung.

Die Lieferung von 150 lfdm. Basaltbordsteinen Profil 20/25 und 150 lfdm. Granitbordsteinen Profil 20/25 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk., und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „Str. A. 600“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 4. November 1902,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1902.

2986

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die vor unserem Landhausgelände im Tesselbach auszuführenden Straßenbauarbeiten, einschließlich Materialienlieferung sollen — eventl. in 3 Lose getrennt — zur Vergebung gelangen.

Die Verdingungsunterlagen einschl. Zeichnungen können Nachmittags von 1½ bis 2½ Uhr bei dem Unterzeichneten eingesehen und ausschließlich der Zeichnungen ebendortselbst bezogen werden.

Verdachte Angebote sind spätestens bis

Montag, den 27. Oktober 1902,
Nachmittags 2 Uhr,

einzureichen.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1902.

Kapellenstraße 26.

2853

Wiesbadener Baugenossenschaft „Eigenheim“, E. G. m. b. H.

Der Vorsitzende: Andreeff.

Verdingung.

Die Ausführung der Erdarbeiten, Loos I, der Maurer- und Asphaltierarbeiten Loos II, der Steinmearbeiten, Loos III, für Verlegung der Einfriedigungen vor den Häusern Nr. 1, 3, 5 u. 7 der Elisabethenstraße dahier soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden auf dem Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 1, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 75 Pfg. für Loos II und zwar bis zum Montag, den 27. Oktober 1902 bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. II 25. Ceff.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 28. Oktober 1902,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1902.

2919

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Der Chorjänger **Johann Malsh**, geboren am 11. April 1861 zu Engenhahn, zuletzt Dogheimerstraße Nr. 78 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, indem dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir bitten um Mitteilung des Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1902.
2988 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Anzündeholz, geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat

Brennholz-Verkauf.

Die **Natural-Verpflegungskation** dahier verkauft von heute ab die nachverzeichneten Holzsorten zu den beigefügten Preisen:

Brennholz, 4-schnittig, Raumer . . . M. 12.50,
5 . . . 13.50,

Kiefern (Anzünde) Holz per Sad . . . 1.—.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater **Sturm**, Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße No. 2, entgegengenommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zwecks der Anstalt gefördert wird.

Heute, Dienstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung mündertüchtige befundene Fleisch einer Kuh zu 40 Bfg.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirtse) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

3000 **Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die festgesetzten Fluchtlinienpläne nur

Dienstage und Freitage

während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1902. 1577

Der Magistrat.



Dienstag, den 21. Oktober 1902.

Abonnements-Konzerte

des **städtischen Kur-Orchesters** unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors **Herrn Louis Lüstner** Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Fest-Ouverture | Convy. |
| 2. Bella Polka-Mazurka | Waldteufel. |
| 3. „Es blinkt der Thau“, Lied | Rabinstein. |
| 4. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ | R. Wagner. |
| 5. Leitartikel, Walzer | Joh. Strauss. |
| 6. Ouverture zu „Oberon“ | Weber. |
| 7. Antras Tanz aus „Poor Gyn“ | Grieg. |
| 8. Fantasie aus „Die verkaufte Braut“ | Smetana. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|------------------|
| 1. Turner-Marsch | Hamm. |
| 2. Ouverture zu „Der Haidoschacht“ | F. von Holstein. |
| 3. Larghetto | Händel. |
| 4. II. Finale aus „Fidelio“ | Beethoven. |
| 5. Vorspiel zu „Odysseus“ | M. Bruch. |
| 6. Loin du bal, Intermezzo für Streichquartett | Gillet. |
| 7. Fantasie aus „Die weiße Dame“ | Boieldieu. |
| 8. Valse militaire | Waldteufel. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin

Mittwoch, den 22. Oktober 1902, Abends 8 Uhr:

FEST-KONZERT

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors **Herrn Louis Lüstner**.

Eintritt gegen Jahres-Fremden- und Saison-Karten, sowie Abonnements-Karten für Hiesige, sowie Tages-Karten 1 Mark. Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 24. Oktober 1902, Abends 7½ Uhr:

I. KONZERT

Leitung: Herr Louis Lüstner.

Städtischer Kapellmeister und Königl. Musikdirektor.

Solist:

Chevalier Alessandro Bonci aus Mailand (Tenor). Pianoforte-Begleitung: Herr **Victor Blart** von hier.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz: 5 Mk.; II. nummerierter Platz: 4 Mk.; Gallerie vom Portale rechts: 2.50 Mk.; Gallerie links: 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Winter-Saison 1902-1903

Abonnements-Einladung

auf den

Cyklus von 12 grossen Künstler-Konzerten.

Dirigenten (alphabetisch): Stadt. Kapellmeister und Kgl. Musikdirektor **Louis Lüstner**, Direktor **Gustav Mahler**, Generalmusikdirektor **Felix Mottl**, Königl. Hofkapellmeister **Richard Strauss**.

Solisten (alphabetisch): Gesang: Damen: **Destinn**, **Schumann-Heink**, **Wedekind**, **Wittich**; Herren: **Bonci**, **Knote**, **Knäuper**, **Ernst Kraus**, **Scheidemantel**; Klavier: **d'Albert**, **Carrenno-Tagliapietra**, von **Dohnányi**, **Rosenthal**. Violine: **Kreisler**, **Marteau**, **Sarasate**, **Ysaye**.

Abonnementspreis: I. nummerierter Platz 43 Mark, II. nummerierter Platz 30 Mark.

Anmeldungen nimmt die Kasse entgegen.

Freitag, den 24. Oktober, I. Konzert: **Chevalier Alessandro Bonci**. Städtische Kur-Verwaltung.

Trauben-Kur-Halle

Alt-Kolonnade, Mittelbau.

VERKAUF

von 8—12 Uhr Morgens u. von 3—6 Uhr Nachmittags

Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.**Sonnenberg.****Bekanntmachung.**

Betrifft die Aufnahme des Personenstandes für die Einkommensteuer-Veranlagung für 1903.

Gemäß den Bestimmungen im Artikel 36 der Ausführungsanweisung vom 6. Juli 1900 zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 hat die königliche Regierung mittelst Verfügung vom 15. September 1902 IIIa/1 3721 den Termin für die Aufnahme des Personenstandes behufs Veranlagung der Einkommen- und Ergänzungssteuer für das Steuerjahr 1903 auf

Montag, den 27. Oktober d. Js.,

festgesetzt.

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einzuholen. Der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen. (§ 22 Eink.-Ges.)

Wer die in Gemäßheit des § 22 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der geforderten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis 300 Mark bestraft. (§ 68 Abs. 1 Eink.-Ges.)

Die erforderlichen **Hauslisten** werden den Haushaltungsvorständen rechtzeitig zugestellt und wird unter Bezugnahme auf die vorstehenden gesetzlichen Bestimmungen um sorgfältige Ausfüllung der einzelnen Spalten des Formulars nach Maßgabe der Spaltenüberschriften ersucht.

Am 27. Oktober d. Js. wird die Einsammlung der Hauslisten vorgenommen.

Den mit dem Einsammeln beauftragten Beamten sind zur Vermeidung von Weiterungen die wegen Behebung von etwaigen Unvollständigkeiten der Listen erforderlichen Auskünfte zu geben.

Sonnenberg, den 16. Oktober 1902.

Der Bürgermeister: **Schmidt**.

2849 **Bekanntmachung** betreffend die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1903.

Die Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt in der Regel an dem Orte, wo der Steuerpflichtige zur Zeit der Personenstandsaufnahme (27. Oktober dieses Jahres) seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthaltsort hat. Einen Wohnsitz im Sinne des Einkommensteuergesetzes hat jemand an dem Orte, wo man eine Wohnung unter Umständen inne hat, welche auf die Absicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen lassen.

Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht dem Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Veranlagung zu. Hat er von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht, und ist die Veranlagung an mehreren Orten erfolgt, so gilt nur die Veranlagung an demjenigen Orte, an welchem die Einschätzung zu dem höchsten Steuerbetrage stattgefunden hat.

Gemäß Artikel 35 Nr. 3, Absatz 2 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz muß von dem Wahlrecht bis zum Beginn der Voreinschätzung Gebrauch gemacht werden, eine spätere Ausübung desselben wird bei der Veranlagung nicht berücksichtigt.

Ich fordere daher diejenigen Steuerpflichtigen, denen nach den vorstehenden Bestimmungen die Wahl des Veranlagungsortes zusteht, auf, bis zum 1. November d. Js. der zuständigen Ortsbehörde den Ort, an welchem sie veranlagt zu werden wünschen, anzuzeigen.

Die vorstehende Bekanntmachung des Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Landkreis Wiesbaden bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Sonnenberg, 17. Oktober 1902.

Der Bürgermeister: **Schmidt**.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1903 fordere ich die Steuerpflichtigen des Kreises, welche bisher mit einem jährlichen Einkommen bis 3000 Mk. veranlagt waren, hiermit auf, die von ihnen zu zahlenden Schuldenzinsen, Losen, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien und die Kapitalschulden selbst, deren Abzug sie gemäß § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 beanspruchen, bei der Ortsbehörde ihres Wohn- oder Veranlagungsortes bis zu dem von der Ortsbehörde bekannt gemachten Termine anzumelden. Auf Erfordern der Ortsbehörden ist die Verpflichtung zur Errichtung der abzugsfähigen Beträge durch Vorlegung der Befolge, (Zinsquittungen, Schuldurkunden, Beitragsprämienquittungen, Policen u. s. w.) nachzuweisen.

Die vorstehende Bekanntmachung des Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Landkreis Wiesbaden bringe ich zur Kenntnis mit dem Bemerkten, daß die Frist zur Anmeldung der bezüglichen Unterlagen am 5. November l. Js. für die hiesigen Bezirke abläuft.

Sonnenberg, den 17. Oktober 1902.

Der Bürgermeister: **Schmidt**.

2907

Die Herren **Peter Dern** und **Georg Tresbach l.** hier sind mit der Erhebung der Waisenkollekte für 1902 beauftragt.

Diese Sammlung wird mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck den Einwohnern auf's Wärmste empfohlen.

Sonnenberg, den 16. Oktober 1902.

Der Bürgermeister: **Schmidt**.

2850

Bekanntmachung.

Verbrauchssteuer betr.

Zur Vermeidung von Weiterungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch von dem im hiesigen Gemeindebezirk von Privaten bereiteten **Obstwein** eine Steuer von 0,70 Bfg. für das Liter zu entrichten ist.

Die Anmeldung hat spätestens 24 Stunden nach Beendigung der Kelterung und Einkellerung mittelst einer mit der Unterschrift der Produzenten versehenen Anzeige in doppelter Ausfertigung bei dem Gemeindevorstande zu erfolgen.

Aus der Anzeige muß der Lagerort, die Menge des hergestellten Obstweines, sowie Tag und Stunde der Kelterung ersichtlich sein.

Eine Ausfertigung der Anzeige wird, mit dem Gemeindegelbesiegel versehen, dem Produzenten zurückgegeben; dieselbe ist in einem Sammelhefte aufzubewahren und dem Aufsichtsbeamten auf Erfordern vorzuzeigen.

Sonnenberg, den 20. September 1902.

Der Gemeindevorstand: **Schmidt**, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. November 1902, Nachmittags 3 Uhr, wird das der Ehefrau **Friedrich Schmidt, Johanna**, geb. **Weypler**, früher zu Dogheim, jetzt mit unbekanntem Aufenthaltsorte, gehörige zweifelhafte Wohnhaus mit Kniestock, einem Schlachthaus, einer Kegelbahn, einer Wirtschaftshalle, einer Scheune und Stallgebäude, einem Abort und Bißloir nebst Hofraum und Garten, gelegen in Dogheim zwischen Christian Thon aus Wiesbaden und August Roffel an der Viebricherstraße, taxirt zu 30,000 Mark, im Rathhauszimmer zu Dogheim öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 17. September 1902.

Königliches Amtsgericht 12.

Traubentrester.

Donnerstag, den 23. Oktober d. Js., Vormittags 12 Uhr, werden in dem Amtszimmer der unterfertigten Stelle, Herrngartenstraße 7 dahier, die während der diesjährigen Ernte aus den domänenfiskalischen Weinanbaugebieten:

„Dogheim, Steinberg, Hattenheim, Markobrunn, Gräfenberg, Rüdesheim, Raunthal und Elville“ sich ergebenden Traubentrester öffentlich versteigert, und zwar nur an **Branntweinbrenner**, welche die Trester selbst in der eigenen Brennerei zur Branntweinbereitung verwenden müssen.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1902.

2900 **Königliches Domänen-Reutamt.**

Bekanntmachung.

Der **Pferde-, Rindvieh- und Krammarkt** hier wird nicht, wie besonders in Kalendern die Mittheilung irrig verbreitet ist, am 3. und 4. November, sondern am **10. und 11. November l. Js.** abgehalten, wozu wir ergebenst einladen.

Die Anmeldungen für Verkaufsstände werden am Sonntag, den 9. November l. Js., Morgens 8 bis 11 Uhr im Rathhause entgegengenommen. Die Ueberweisung der Plätze erfolgt Nachmittags um 12 Uhr nach vorheriger Verlosung derselben. Bezüglich des Rindviehmarktes machen wir wegen dem Auftriebe von Rindvieh aus dem **Regierungsbezirk Coblenz**, ausschließlich des Kreises Wehlar auf die landespolizeiliche Anordnung des königlichen Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 10. September l. Js., im Besonderen auf die Vorschriften der 7tägigen Beobachtungszeit am Bestimmungsorte der Rautenthiere aufmerksam.

Hochheim, den 7. Oktober 1902.

Der Magistrat: **Siegfried**.

604/11

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Premierenschauspiel. Das „Theaterdorf“, Lustspiel von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg wurde am Samstag zum erstenmal am Berliner Lustspieltheater gegeben. Der erste Akt wurde freundlich, der zweite nach einer sehr geschickten Schlusszene, sehr lebhaft und mit mehreren Hervorufen, aber der dritte nur noch mit einem Nachhall des früheren Beifalls aufgenommen. Dieses Ergebnis kann sich, dem „B. Z.“ zufolge, für die Wiederholungen günstiger gestalten, wenn eine Durchsicht des Stückes durch Blumenthal, Kadelburg und Rothstift erfolgt. — Die Autoren haben mit ihrem neuen Lustspiel einen fähigen Griff ins modernste Bauernleben getan. Sie verbinden in ihrer Novität eine wichtige Verpöpfung der sogenannten Natur-schauspieler mit einem ganz anmutigen, drolligen Liebeshandel und fügen auch einen Schuß Sentimentalität hinzu, indem sie den Dichtertraum eines liebenswürdigen greisen Pfarrers zerrinnen lassen. Schauplatz der Handlung ist ein weit ab von den Verkehrsstraßen gelegenes Gebirgsdorf.

Briefkasten.

Dogheim. Nichterliche Entscheidung zu beantragen, kann im vorliegenden Falle nicht gerathen werden. Die Strafe dürfte dabei lediglich bestätigt werden und Sie hätten die Kosten des Verfahrens obendrein. Die Strafe ist angemessen und nicht zu hoch.

Körner in Sattenheim. Das Heidelberger Jah. hält 212,422 Liter.

Die Krankenpflege

hat in den modernen Kulturstaaten einen so hohen Grad von Vollkommenheit erreicht, daß eine Verbesserung derselben vielfach kaum für möglich gehalten wird. Nicht nur die Pflege der Kranken in der Familie hat sich gegen früher vollständig geändert und zwar zu Gunsten einer hygienischen Behandlung, sondern auch unsere großen Krankenhäuser sind Häuser von gut eingerichteten und geleiteten Heilanstalten geworden. Daß die Küche eines großen Sanatoriums oder Hospitals nun keine untergeordnete Rolle spielt, ist allgemein bekannt. Die Bereitung geeigneter Kost für Kranke und Reconvaleszenten ist sozusagen eine Wissenschaft für sich geworden. Gerade bei den Kranken bedingt die Individualität jedes Leidenden berücksichtigen. Neben dem besten Arzneien und den kräftigsten Nahrungsmitteln spielen aber im Leben des Patienten die Genußmittel keine geringe Rolle. Wo es gilt, den fehlenden Appetit anzuregen, da sind geeignete ungeschärfte Nahrungsmittel durchaus am Platz und werden von den Ärzten angewandt. Professor Dr. Martin Wendelschlag hat sich nun vor einiger Zeit über ein neues Genußmittel höchst anerkennend ausgesprochen, das, dem besten Fleischextrakt an Gehalt und Zusammenfassung gleich, äußerst günstige Wirkungen ausübt. „Siris“, so nennt sich dieses Präparat, ist von Geschmack unübertrefflich, besitzt große Würzkräft und dürfte um so mehr das beste Ersatzmittel für Fleischextrakt sein, als es um circa die Hälfte billiger ist als dieser.

Der das neue, wesentlich verbesserte Präparat — in allen Colonialwaren- u. Handlungen erhältlich — noch nicht versucht hat, veräume nicht, sich von der vorzüglichen Qualität zu überzeugen. Wo nicht zu haben, verlangt man unter Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken Probestöpfchen, ab Fabrik: „Siris-Gesellschaft“ m. b. H., Frankfurt a. M. 480/83

Warum soll man Kathreiner's Malzkaffee verwenden?

Weil er als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen weitaus bekannlicher macht und dem Getränk einen milden, besonders angenehmen Geschmack verleiht. Das ist tausendfach erwiesen und von allen erfahrenen Hausfrauen anerkannt. 26/170

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 20. Oktober 1902.

Geboren: Am 15. Oktober dem Gärtner Johann Schmidt e. S., Paul. — Am 19. Oktober dem Kleiner Emil Paul e. L., Maria Anna Margaretha. — Am 17. Oktober dem Schuhmachermeister Friedrich Gud e. S., Franz Paul. — Am 14. Oktober dem Herrnschneidergehilfen Friedrich Weber e. L., Frieda. — Am 14. Oktober dem Tapezierermeister Adolf Koll e. L., Minna Elisabeth. — Am 18. Oktober dem Antiquar Georg Glücklich e. L., Margaretha Bertha Sophie. — Am 14. Oktober dem Hotelbesitzer Carl Schiffer e. S., Karl Franz Ludwig. — Am 14. Oktober dem Korfschneider Jacob Krause e. L., Louise Margaretha. — Am 14. Oktober dem Schutzmann Johannes Köllner e. S., Ernst August. — Am 14. Oktober dem Gerichtsvollzieher Nicolaus Lonsdorfer e. S., Erich.

Aufgehoben: Der Landwirth Karl Heiß zu Siegelbach mit Pauline Köhler zu Jagsthausen. — Der Photograph Albert Dürr zu Nadebornwald mit Karoline Schilge hier. — Der verwitwete Militärambasser und Küchenmeister Karl Wegandt hier mit Franziska Dreis zu Himmelsbach. — Der Herrnschneider Philipp Henkel hier mit Katharina Stumpf zu Hirsheim. — Der Telegraphenarbeiter Johann Ruwedel hier mit Amalie Weber zu Wambach. — Der Stuccaturgehilfe Johann Klein zu Niederseifers mit Margaretha Muth hier. — Der Rechtsanwaltsgehilfe Josef Bretten zu Idstein mit Johanna Burkart hier.

Gestorben: Am 19. Oktober Babette, L. des Schlossermeisters Georg Paul, 14 J. — Am 19. Oktober Anna geb. Ferdinand, Ehefrau des städt. Borsarbeiters Wilhelm Schierenberg, 46 J. — Am 19. Oktober Bertha geb. Gerhardt, Ehefrau des Maschinenführers Heinrich Briel, 33 J. — Am 20. Oktober Elisabeth geb. Fischer, Ehefrau des Musikers Christoph Madenroth zu Frankfurt a. M., 39 J. — Am 19. Oktober Rentner Hermann Baum, 62 J. — Am 20. Oktober Weinhandler Eduard Senke, 62 J. — Am 19. Oktober Elisabeth geb. Seib, Wittve des Herrnschneidermeisters Philipp Beitz, 73 J. — Am 18. Oktober Justus, S. des Dekorationsmalers Franz Seid, 5 M. — Am 20. Oktober Bauunternehmer Jakob Bedel, 41 J. — Am 19. Oktober Händler Wilhelm Wendland, 46 J.

Regl. Standesamt.

Sofort gesucht. fräst. Mädchen

für Haus und Küchenarbeit. 3016
Sonnenbergstr. 21.

Lehrmädchen,

das gründlich unterrichtet. Kleiderm.

erl. kann, gef. Grabenstr. 14, 1.

Ein reines Zimmer sofort z. m.

Meyergasse 35, 2. 3020

Gehr. Porzellan-Kachelofen zu

verk. Wehrstr. 48, P. 2991

Gut erh. Wehrdanz zu ver-

kaufen. Röh. C. Baum.

Dogheimstr. 26. 3015

Porzellan-Ofen

zu verkaufen. 2994

Kautenstraße Nr. 33.

Ein schöner Stummelbale

Zuchtbulle,

21 Monate alt, sprungfähig, steht

zum Verkauf bei

Georg Heinrich Vinkel.

Wendenheim. 3001

Ein Tagelöhner

für Feinarbeit gef. Schwalbacher-

straße 47, 1. 3002

Junger Mann

erhält Kost und Logis. Platter-

straße 40, 1. 3008

Mädchen erhält Kost und

Logis Platter-

straße 40, 1. 3004

Tüchtige und angehende

Büchlerinnen

werden sofort gesucht.

Offerten unter G. H. 2995 an

die Exped. d. Bl. 3005

Weißes Fohndin,

K. gef., entzogen. Geg. Wohn.

abzug. Adressen. 69, 2. 3006

2 Ueberz. 12- u. 16-jähr. und

Abendmahl bef. z. verk. Hoch-

straße 13, 3. 3008

Prudenstr. 5, H. 2, erhält j.

Manu sch. Vogis. 2999

Zu verkaufen: 4 g. Bettlaken

3 m. Breite, 2 Schenke, 2 Regu-

laturen, Schlafdiv. m. Sessel, Tisch-

kommoden m. u. ohne Spiegel, gef.

Kindermöbel, Teller, Gläser

Platterstr. 30. 3011

Verblüffend!

ist die vorz. Wirkung der Kade-

burger Carboll-Theerschwefel-

Seife v. Bergmann u. Co., Kade-

burger-Dresdener Schuhmarke: Steden-

pferd gegen alle Hautunreinig-

keiten und Hautausschläge

wie Mitesser, Gesichtspickel, Warzen,

Ämnen, Hautrötthe, Kungen,

Blüthen, Leberst. u. a. Stück

50 Pf. in allen Apotheken, Droge-

u. Parfümerie-Geschäften. 4468

! Hustenleidender !

probire die hustenstillenden

und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

2740

not. begl. Zeug. be-

weisen wie bewährt

und von sicherem

Erfolg solche bei Husten, Heiser-

keit, Nasserh. u. Verschleimung

sind. Dafür Angebotenes weile

jurisd. Paket 25 Pfg. 4981

Niederlagen in Wiesbaden bei:

Otto Siebert, Apotheker,

Louis Schütz, Drogerie, Apo-

theker Ernst Rods, Drogerie,

Sedanplatz 1, Ghr. Tauber,

G. Ader Nachf. G. Heß jr.,

Ghr. Reiper. 4981

Da mentuch,

reintwollen, moderne Farben,

glänzende Appretur, nadelstetig

betannt, liefert billig, Muster

kostenfrei Hermann Bewier,

Sommerfeld (Wg. H. a. D.)

Ludwigstraße, geg. 1873 4860

Kauft

Helbach's

Borax

Seifenpulver.

Strickwolle,

einige 1000 Pfd., neu gesponnen.

Jede Handfrau versuche meine be-

lichte, garantiert reine (nicht ein-

gebende), harte, weiche Wolle 10 Roth

nur 29, 39 u. 48 Pf., extra feine

Hälmwolle bekannt billig. Samml.

Wollwaren in großer, billiger

Auswahl. Nur bei Neumann,

Marktstraße 6, Ecke Mauer-

gasse. 759

Für mich

die Herbst- und Winterjaſon 1902 ſind ſämmtliche Neuheiten eingetroffen und erlaube

gibt

dem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend zu empfehlen und zu einem Besuche meines Lagers einzuladen. Die fortwährend zunehmende Ausdehnung meines Kundenkreises

es

den besten Beweis, daß mein Geschäft in Folge streng reeller und wirklich billiger Bedienung zu der beliebtesten Einkaufsquelle geworden ist. Wie

feine

möglich ist, daß ich zu ſolch enorm billigen Preiſen die vorzüglichſten Herren- und Knaben-Garderoben verkaufe, iſt aus dem Maſſen-abſatz in meinem Geſchäft und

Konfurrenz

zu hohen Geſchäftspreiſen zu erklären. Ich liefere thatſächlich nur gute, elegante Herren- und Knaben-Garderoben zu ſolch niedrigen Preiſen wie ſie von keiner

geboten werden können.

Herren- und Knaben-Bekleidung

von

Ernst Neuser,

30 Kirchgasse 30, Wiesbaden, neben Faulbrunnenstr.

Rein Kaufzwang.

3009

Moderne Druckſachen

in Eckmannſchrift

fertigt ſchnell und billigſt an

Druckerei des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Emil Bommert

Telephon 199

OO

Mauritiusſtraße 8.

Wiesbadener

Wach- und Schliess-Gesellschaft

Ganzert & Comp.

übernimmt die Ueberwachung von Fabriken, Gebäudekomplexen, Häusern, Villen, Wohnungen

Centralstelle Schwalbacherstrasse 2.

Prospekte gern zu Diensten.

2422

18

Grundstück-Verkehr.**Angebote.**

In gütlich, feiner, freier Lage, Hauptverbindungsstr. d. Kaiser-Friedrich-Ring, hochrentabl. **Etagenhaus**, 1x3, 3x4 und 4x5-Zimmerwohn., Bad, Küche, Speisek., kalte und warme Leitung, Gas und elektr. Licht, jede Wohn. 2 Zim., Parquetboden, 2 Kell., 2 Kell., Kellenaufzüge, mit apart feinem Eingang, Thorfahrt.

52 D.-Mtr. gr. **Laden** m. anlieg. Zim., reichl. Geschäftsfelder, 200 D.-Mtr. Hofraum. Nettos geräum. Hinterh. m. 5mal 2-Zimmerwohn., 100 D.-Mtr. gr. Arbeitsraum m. Feuerungsanl., 270 D.-Mtr. Wein Keller u. dgl. 35 D.-Mtr. gr. m. Feuerungsanl. anlieg. Geschäftsfelder, Miethe 14,500 Mtr. Preis 240,000 Mtr. 2 neue, neuere **Etagenhäuser**, ein Haus mit Thorfahrt, mit 4-Zimmerwohn., mit hübschem Vorgarten, febl. zurückliegende Mittelgebäude mit dopp. 2-Zimmerwohn., hübsch. Park, und Kellerräume, noch bei jed. Hause 30 Mtr. Obst- u. Gemüsegarten, in ruh. Lage, nahe d. Allee, für die Tage zu verk. 5000 Mtr. Miethe.

Reite H. **Landhäuser** m. 6 u. 8 Zim., Küche, Bad u. Zubeh. für 23,000, 24,000, 25,000, 30,000 Mtr., mit hübsch. Gärten, in ruh. freier, schöner Lage, zu verkaufen.

Hübsche, neuere **Villen**, von 50,000, 55,000, 60,000 Mtr., in hübscher, moderner Ausstattung, mit 8 und 10 Zim., Küche, Bad, elgim., Bad, kalte u. warme Leitung, Speise- u. Kellenaufz., Gas elektr. Licht, reichl. Zubeh., nahe der elektr. Bahn u. Curanlagen gelegen, zu verkaufen.

Al. Häuser m. Thorfahrt u. Hintergeb., für Handwerker und Arbeiter, von 60,000 Mtr., 65,000 Mtr., 70,000 Mtr., 75,000 Mtr., meistens in ebener Lage, Mittelpunkt der Stadt, noch mit größerer Rentabilität eingerichtet, zu verkaufen.

Billige **Etagenhäuser**, neu erbaut u. komfortabel eingerichtet, Keller, Balkons, Vor- und Hintergarten, Hofraum, Bäder, Speisekammer, Gas, elektr. Licht, Aufzug mit 4 und 5-Zimmerwohnungen, für 120,000 Mtr., 1600 Mtr. baar rein Ueberchuß, mit 4 und 5-Zimmerwohnungen, für 130,000 Mtr., billige Miethe, hübscher Garten, 12—1300 Mtr. baar rein Ueberchuß, mit 3 u. 5-Zimmerwohnungen, 21 Meter Straßenfront, Einfahrt, tiefem steilem Hof und Garten, für größeren Betrieb oder banliche Verwertung für 130,000 Mtr. bei möglicher Anzahlung zu verkaufen.

Neue Häuser mit Garten, Stallung u. Remisen im Preis von 15,000 Mark bei 11. Anzahlung in Dohheim zu verkaufen, event. gegen hiesige mittlere Häuser zu vertauschen.

Neue hübsche Häuser (Vierstadt) mit Garten, Garten oder Bauplätze für 28,000 und 30,000 Mark mit kleiner Anzahlung zu verkaufen oder auf kleinere Anwesen Wiesbadens, Bungalow oder Grundstücke zu vertauschen.

Vorteilhaftes Spekulationsobjekt. Haupt-Verkehrsstation a. d. Bahn, passend für Fabrikanten und Spekulant. Baumunternehmer, Fläche 38 Ar 150 Meter Straßenfront, mit neuen Wohngebäuden, Werkstätten, geschlossene und offene errichteten Hallen, für jeden Betrieb eingerichtet, circa 6 dicke Bauplätze, sollen im Ganzen für 60,000 Mark oder getrennt für 25- und 35,000 Mark, mit entsprechender Anzahlung, verkauft oder auf ein mittleres Etagenhaus oder Villa in Wiesbaden vertauscht werden.

Hypothekensparital, 60%, d. Tage, 4% Zinsen, 1/2 d. Tage, 4 1/2%, d. Tage, 4 1/2% Zinsen, fortwährend zu vergeben, sowie Bauspar während der Bauzeit.

Anträge zur Beleihung gegen Unterlage des feldgerichtlichen Auszuges nebst Lageplan, oder der genehmigten projektierten Zeichnungen, Beleihung auf Wohn- und Geschäftshäuser und landwirtschaftliche Objekte Wiesbadens und Umland.

Kapitalisten erhalten kostenlosen Nachweis für 1. und 2. Hypotheken, auf prima Objekte von hier und auswärts, reell unter Discretion und nehme Aufträge zur Unterbringung von Hypothekengeld, jeder Höhe, entgegen.

5000 Mark als 2. Hypothek nach der Landesbank, auf rentables Besitzthum bei Wiesbaden, von tüchtigem Geschäftsmann mit 5% Zinsen alsbald zu leihen gesucht. Näherliche Anfrage erbeten an

H. Löb, Kellerstraße 22, I.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Bertholdstraße, 15 Wohnzimmer, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 95,000 M., durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Villa, Alwinenstr., hochsein, 12 Wohnzimmer und reichliches Nebengebäude, schöner Garten, Gas- und elektrisches Licht, zum Preise von 110,000 M., durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Villa, Leberberg, neu erbaut, 17 Wohnräume, alles der Zeit entsprechend, schöner Garten, prachtvolle Aussicht, zum Preise von 110,000 M., durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Villa, Leberberg, 11 Wohnräume, wundervolle Lage, nach Süden, sofort zu beziehen zum Preise von 62,000 M., durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Hochfeines Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6 Zimmerwohnungen, sehr rentabel, durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables Etagenhaus, am Sedanplatz, 3 u. 4-Zimmerwohnungen, großer Ueberchuß, durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables Etagenhaus, 2 u. 3-Zimmerwohnungen, febl. Stadtheil, mit einem Ueberchuß von 2000 M., durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables Etagenhaus, 4-Zimmerwohnungen, nahe der Rheinstraße, besonders für Beamte geeignet, zum Preise von 52,000 M., durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables Haus, nahe der Rheinstraße und Kaiser-Friedrich-Ring, doppelte 3-Zimmerwohnungen, Thorfahrt, Werkst., rentiert Wohnung u. Verfa. frei, durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neues Haus, Mitte der Stadt, Thorfahrt, Mittel- und Hinterbau, zwei höhen, größere Werkstätten, auch für groß. Stallung und Remise; in dem Hause kann jedes größere Geschäft betrieben werden u. ist sehr rentabel, Anzahlung 20—25,000 M., durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miethe und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschaftswohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord-Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Ankauf gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2383.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauland, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

In einem Städtchen des unteren Rheing. ist ein schönes Wohnhaus m. 11 Zimmern, gedeckter Veranda, schöne Lage, besonders f. Rentner geeignet, für 9000 Mtr. zu verk. Ferner eine neu eingerichtete Villa a. Rh., Nähe Wiesb., mit ca. 10 Wohnräumen, Wasserleitung, elektr. Licht, Stallung, Remise, Kuchenschrank, groß. Weinl., prachig. Bier- und Obstgarten, ca. 200 Bäumen, meist. ebl. Tafelobst, schöne Aussicht auf Rhein- und Taunus, f. 43,000 Mtr. zu verk. auch wird eine gute Hypothek in Zahlung genommen. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zwei neue, mit allem Comfort ausgest. Villen, Nähe Mainzerstr., im Preise von 110,000 und 120,000 Mtr. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Villa, Alwinenstr., mit 12 Zim. u. Zubeh., mit allem Comfort ausgest., mit schönem angelegten Garten, für 110,000 Mtr., sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit 50 Mtr. Garten, für 125,000 Mtr. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues schönes Haus mit im Vorderbau 2 x 3-Zim.-Wohnungen und im Hinterbau 3 x 2-Zim.-Wohnungen in jeder Etage, ist für 125,000 Mtr. mit einem Wein-Ueberchuß von ca. 1600 Mtr. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues Haus, wehl. Stadth., m. 3 Zim.-Wohn., Balkon, Vorgarten u. s. w., für 98,000 Mtr. m. einem Ueberchuß von ca. 1100 Mtr. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues schönes, mit allem Comfort ausgest. Haus, febl. Stadth., mit im Sout. 11. Boden u. Badung, 5mal 4-Zimmer-Wohn. in jeder Etage, ist für 130,000 Mtr., mit einem rein Ueberchuß von über 1300 Mtr. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zwei neue Häuser, für Wegzuger eingerichtet, im Preise von 82- und 152,000 Mtr., sowie 2 neue Häuser, wo gutgehende Bäckerei betrieben wird, für 145- und 168,000 Mtr. z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein in besser Lage der Stadt zu jedem Geschäftsbetrieb geeignetes Haus m. versch. Böden, Hintergeb., mit Werkst., Lager- u. s. w., wo Käufer einen Ueberchuß von 2700 Mtr. hat z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In der Nähe Wiesbadens ist ein Haus m. Wirtschaft, groß. neuen Tanzsaal, Kegelbahn, sammt Weinverlagsgeschäft, großer Garten für Bauplätze, Terracingröße 110 Mtr., preiswerth wegen Krankheit des Besitzers z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein h. Haus im Preise von 35,000 Mtr. in der Nähe der Taunusstraße. Eine h. Villa, Höhenlage, herrl. Aussicht auf Rhein u. Gebirge, mit 6 Zimmern und Zubeh., h. schöner Garten, Ball., Bad u. Wasserleitung, halbeschele t. elektr. Bahn, für 30,000 Mtr. sowie eine Anzahl Pension- u. Vertriebs-Büden in den versch. Stadt- und Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Enorme Preisersparais bei Büchereinkäufen!

Antiquarisch, aber in tadellosen Exemplaren:

Brockhaus, Conversat.-Lexikon, 14. revid. Jub.-Ausg. 17 Bände, Eleg. Halbfabrdo., statt 170 Mk. für	30 Mk.
Meyer's Conversat.-Lexikon, 5. Aufl. 21 Bde. Eleg. Halbfabrdo., statt 210 Mk. für	125 Mk.
Brehm's Thierleben, illustriert, 3. Aufl. 10 eleg. Bde., statt 150 Mk. für	90 Mk.
Andree, Handatlas, 4. Aufl. Origbd., statt 32 Mk. für	25 Mk.
Becker, Weltgeschichte, 3. Aufl. 6 Bde., statt 36 Mk. für	24 Mk.
Krämer, Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild, statt 64 Mk. für	40 Mk.
Buch der Erfindungen, 10 Bde., illustriert, statt 100 Mk. für	70 Mk.
Lueger, Lexikon der gesamten Technik, 7 illustrierte Bde., statt 210 Mk. für	100 Mk.
Bild. Das neue Melverfahren, mit Illustr. und Modellen, statt 12 Mk. 50 Pfg. für	9 Mk.
Platen, Die neue Heilmethode, 3 Bde., statt 22 Mk. 50 Pfg. für	15 Mk.
Alle Klassiker, berühmte Romane, Wörterbücher u. s. w. liefert gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages	495

Reinhold Fröbel, Buchhandlung, Leipzig.

Ich kaufe stets

einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Caffen- und Eiswürfel, Pianos, Teppiche u. bei sofortiger Zahlung.

A. Reinemer, Albrechtstraße 46.

1039



Unter den coulauteften Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos, 1079

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis

Abkationen von Versteigerungen unter billigster Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Auktionator und Taxator.

Patente, Gebrauchsmuster etc. erwirkt und verworthe

Coal. Bedingungen. Kostenlos Vorprüfung

Patent- u. techn. Bureau

Louis Gollé, Rheinstr. 26, Gth. p.

— Telefon 2913. —

Mobiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich am Dienstag, den 21. Oktober cr., Vormittags 10 und Nachmittags 3 Uhr beginnend in meinem Versteigerungsloale

7 Schwalbacherstraße 7

das gut erhaltene Mobiliar aus einer Villa und zwar:

compl. helle Schlafzimmers-Einrichtung, 6 vollst. nussb. hochhüpt. Betten, Nussb.-Waschtoiletten, pol. u. lack. Waschkommoden mit u. ohne Warmor, Nussb.-Nachtische mit Marmor, Kleider- u. Handtuchständer, Spiegelschrank, 7 ein- u. zweithür. Kleiderschränke, Salon-Garnituren, Divan mit Kameltaschenbezug, Chaiselongue, 4 Sessel mit Blüschbezug, Ottomanen, Verticows, Kommoden, Nussb., Trumeaux u. andere Spiegel, Herren- und Damen-Schreibtische, runde, ovale, 4eckige, Auszieh-Ripp- und Bauernische, Stühle, Etageren, Polster-Schreib-, Schaufel- u. andere Sessel, Teppiche, Vorlagen, Koffer, Gardinen, Portieren, künstl. Gaslustre, Bettzeug, Bett- u. Tischwäsche, Kissen, Glas, Porzellan, Rippstühle, Vorplatztoiletten, Gefinbedetten, Küchenschrank, Spülischrank, Concertzither, 2 elektr. Figurenlampen und noch vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. 2936

Die Gegenstände sind nur einige Monate im Gebrauch gewesen und können am Montag Nachmittags von 2—5 Uhr besichtigt werden.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Flaschenwein-Versteigerung.

Wegen Verlauf des Weingutes und Aufgabe der Kellereien löst Herr P. J. Kerber, Weingutsbesitzer zu Rhmannshausen,

am Freitag, den 24. Oktober cr.,

Vormittags 11 Uhr

beginnend, in meinem Versteigerungsloale

7 Schwalbacherstraße 7
zu Wiesbaden
ca. 12,500 Flaschen Weiß- und Rothwein

aus den Jahrgängen 1895, 1897, 1899, 1900 und 1901, theils selbstgezogene Rhmannshäuser, theils Rheingauer Original-Weine,

freiwillig versteigern.

Allgemeiner Probetag: Donnerstag, den 23. Oktober, Vormittags von 11—1 Uhr im Versteigerungsloale, sowie während der Versteigerung. 2944

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Golhaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).

Versicherungsbestand am 1. September 1902:

819 1/2 Millionen Mark. 48

Baufonds 273 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-

Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherungs-

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl,

Enisenstraße 43.

Kölnische Unfall-Versicherungs-

Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Kasse-, Haftpflicht-, Cautions- und Garantie-, Sturm-

schaden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Repräsentant: **Hermann Rühl,**

General-Agent: **Heinrich Dillmann.**

Bureau: Enisenstraße 43.

Anträge für beide Anstalten vermit. elt ebenso: Fr. Wulst, Bertramstr. 10.

Die schönsten Herren-

Anzüge, Patetots, Frack- u. Gesellschafts-Anzüge liefert

nach Maß zu billigen Preisen. 7401

Ch. Flechsel, Jahnstraße 12 B. Kein Laden.

Großes Stofflager. Feinste Referenzen.

Von der Reise zurück

Dr. Seyberth.

2956 Telephon 2542.

Restaurant Göbel, Friedrichstraße 23.

Täglich: Süßen Apfelwein,

Eigene Kellerei. 5148

Restaurant „Waldluft“,

Unter den Eichen.

Von heute ab prima süßer und rautcher Kesselwein.

Eigene Kellerei im Hause. Hierzu ladet freundlich ein

2911 Franz Dantel.

Kiessner Öfen

bieten durch ihre Schönheit und ihre vorzüglichen Einrichtungen
eine wirklich ideale Zimmer-Heizung

sowohl hinsichtlich aller hygienischen Forderungen, als auch
bezüglich der Bequemlichkeit des Anheizens und der sonstigen
Bedienung. Einmalige Anfeuerung genügt für den ganzen Winter.
Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial;
der Patentregulator regelt die Feuerstärke von Grad zu Grad.
Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen,
daher den Namen „Kiessner“ beachten.

Niederlagen: M. Frorath, Kirchgasse 10,
Louis Zintgraf. 2652

Wiesbadener Kronen-Brauerei. Allen Freunden

eines vorzüglichen, wohlschmeckenden und gut bekömmlichen Bieres empfehlen wir unsere,
ohne Zusatz von Surrogaten, nur aus bestem Hopfen und Malz gebrannten
erfrischenden

Lagerbiere

hell nach Pilsener Brauart,
dunkel nach Münchener Brauart.

Vollständiger Ersatz für Pilsener Bier.

Dieselben sind in den bekannten Restaurationen im Ausschank und in den durch
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen in allen Theilen der Stadt und bei den Flaschenbier-
händlern die Flasche zu 12 Pfennig ohne Glas (für die Fl. sind 3 Pfennig zu hinterlegen,
welche bei Rückgabe zurückbezahlt werden), und in eleganten Nickel-Glas-Siphons mit 5
Liter Inhalt, die Siphons zu 150 Pfg. (Siphons leihweise) erhältlich.

Da von unreele Seite wiederholt versucht wurde, anderes, zuweilen geringeres
Bier in unsere Flaschen zu füllen und zu verkaufen (was gesetzlich verboten ist und gerichtlich
verfolgt werden kann), bitten wir die Freunde unseres Bieres, stets nur „Kronenbier
in Original-Füllung“ verlangen zu wollen. 1605



Alle Arten Sing- und Nistvögel, Hühner, Tauben,

Fisch- und Vogelfutter, Eier- und Geflügel, sowie sämtliche
Utensilien zur Zucht und Pflege.

Aquarien, Terrarien, Froshhäuschen, Reptilien,
Aquarienfische, Wasserpflanzen, Tuffstein-Grotten,
Fischneze u. s. w.

empfehlen in großer Auswahl

Georg Eichmann,

Samen-, Vogel- und Vogelfutter-Handlung,
2 Mauergasse 2.

Annahme von Vögeln und Säu-
gthieren zum

Ausstopfen.

Aquarien

werden in und außer dem Hause gereinigt
und bepflanzt. 2669



1895

Messerputzmaschinen,

wie alle Haushaltungsmaschinen repariert schnell und billig
Ph. Krämer, Webergasse 3.
Dampfschleiferei und Reparatur-Werkstätte.

Damenstiefel, Sohlen u. Fleck 1.80,
Herrenstiefel, " " 2.30.

Alle Reparaturen in 1-2 Stunden.
9 Gehäusen, gutes Leder, gute Arbeit.
Bei Bestellung durch 2-Pf.-Karte Abholung.

Firma P. Schneider, Poststraße 31, Ecke Michelsberg.
Mitglied der Schuhmacher-Innung. 2015



Kohlen-Consum-Anstalt,

an Stelle des fr. Consum-Vereins.

Nur Luisenstraße 24 p. Telephon 2352.

Um Jedermann das Einkufen der Winterkohlen zu er-
möglichen, werden sämtliche, zu Sommerpreisen eingekauften
Mengen bis auf Weiteres noch zu ermäßigten Preisen abge-
geben. (Auf I. u. II. W. 1.15 bezw. W. 1.18 pro Ctr. ufw.)

Wunderwertige Schiffs- und sog. „Consum-Kohlen“
(Mischmasch) führt die Anstalt nicht.

Friedrich Zander. 2068

Thuringia,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853

Vermögen 55 Millionen Mark.

Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruch-
diebstahl-, Transport- und Glas-Versicherung.

Billige Prämien.

Günstige Bedingungen.

Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Aus-
kunft empfiehlt sich

Adolf Berg, General-Agent, Kirchgasse 9. 5221

Hören Sie mal!

Die wirksamste med. Seife gegen
alle Arten Hautunreinigkeiten
u. Hautausschläge, wie Mit-
esser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen,
Hautröthe, Bläschen, Eberflecke,
Nasenröthe etc. ist die edle Nabe-
beule Carbol-Theer-Seife.
Seife v. Bergmann u. Co., Nabe-
beule-Dresden, Schützenstr. 10.
Vertrieb: A. St. 50 Pf. in allen
Apotheken, Drogerien u. Parfümerie-
Geschäften. 48 25

Bei Zahnschmerz
nimmt man „Kropp's Zahnwatte“
(20% Carvacrolwatte) & Fl. 30 Pfg.

A. Berling, Drogerie, Grosse
Burgstr. 12, Dr. C. Cratz,
Drogerie, Langgasse 29, Willy
Gräfe, Drogerie, Weberg. 37,
Apoth. Portzehl, Germania-
Drogerie, Rheinstrasse 55,
H. Roos Nachf., Drogerie,
Metzgergasse 5, Drogerie
Sanitas, Moritzstr. 5, Wil-
helm Schild, Centraldrogerie,
Friedrichstr. 45, Wachsmut,
Th. Drogerie, Friedrichstr. 45.
Verlange ausdrücklich nur
Kropp's Zahnwatte mit
2 Köpfen. 1034/46

Pariser

Gummi-Artikel,

Frauentuch, sowie alle Neu-
heiten in anticonceptionellen Mit-
teln etc. in der Parfüm-Handl. von
W. Salzbach,
590, Bärenstraße 4.

Benere

Herren und Damen,

mit nur guten Meisern, können
die Bekleidung einer Kasseben-
rengenden gef. geschützten Meiseben
(2 Kunstblätter: „Deutschland über
Alles“ und „Wacht am Rhein“) für
ihren Wohnsitz und Umgegend er-
halten. Hoher Verdienst vor Weis-
nachten, eleg. Arbeiten, Muster,
Bl. 3.50, später zurück.
Techn. Institut Ed. Goerner,
1081/48, Eberfeld, Robertstr. 5.

Rechnungssteller Heuss

zu Wiesbaden,

Germannstraße 17.

übernimmt die Aufstellung von Vor-
mundschafts-, Gemeinder-, Kirchen-
und sonstigen Fonds-Rechnungen,
Aufstellung von Vermögens- und
Nachlass-Rechnungen, Aufstellung
von Theilungs-Plänen, Prüfung
von Rechnungen u. Bücher, Auf-
fertigung schriftlicher Arbeiten aller
Art, gestützt auf langjährige prak-
tische Erfahrungen u. Kenntnisse der
geleglichen Bestimmungen. 286

Abbruch

„Hotel Adler“

in Wiesbaden,

Langgasse No. 32.

An Abbruch „zum Adler“ sind
Fenster, Türen, Treppen, Erker-
schienen mit Rolläden, Metallgitter
Platten, Sandsteine, Backsteine,
ca. 100.000 Ziegeln, Zuckersäulen,
Parquetböden, Sandsteinplatten,
verschiedene eiserne Balken, Dach-
ferndel, sowie Baum- und Brennholz
und verschiedene Blöcke abzugeben.
2913

Näheres Baustelle oder Feld-
straße No. 25.

Adam Tröster.

Erdbbeerpflanzen,

besten Sorten, 2

hat abzugeben.

Joh. Schenck, Gärtnerei,
2894, Obere Frankfurterstr.



Kessel

zum Kochen von Wäsche,
Obst, Viehfutter etc. etc.
in Kupfer und Eisen, trans-
portabel und zum Ein-
mauern. 201

Die größte Auswahl zu
billigsten Preisen.

P. J. Fliegen,

Kupferschmiederei,
Ecke Gold- u. Metzgergasse.

Telephon 2869.



Rettenmayer's Express-Wagen

bestehen:

Gepäck u. Privatgüter aller Art,
Lebende Thiere (Pferde, Fische,
Geflügel) von und zur Bahn;

Gepäck u. Reisefreuden aller Art
zu und von den Reiseveranstaltern,
sowie zu den Rhein-Salondampfern
in Wiesbaden.

Gepäck und Privatgüter aller Art, einzelne
Wohlfühler, Instrumente u. dergl., innerhalb
der Stadt von einem Hause ins andere.

Die Expeditions-Abtheilung I.

L. Rettenmayer

Grossrussisch-Hofspediteur

Wiesbaden



Bureau: 21 Rheinstraße.
Bestellungen bis 8 Uhr resp. 2 Uhr werden gewöhnlich am selben Vor-
mittag resp. Nachmittag besorgt. 6126

Carl Phil. Momberger, Kohlenhandlung,

Riehls trasse 20. Telephon 267. Adolfsalle 40

empfiehlt

Kohlen, Brikets, Brennholz

in nur Ia Qualität zu billigsten Preisen. 129

Kaffee, täglich frisch geröstet, per Pfd. 80, Pfg. 1.-, 1.20,

1.40, 1.60, 1.80, 2.00.

Cacao, garantiert rein, per Pfd. 1.40—2.40 Mk.

Rehl per Pfd. 14, 16, 18, 20 Pfg., bei 5 Pfd. billiger.

Kernseife, weiß 27, gelb 25, II. Sorte 23 Pfg.,

bei 5 Pfd. 26, 24, 21

Neue Voll-Heringe per Stück 5, 8 u. 10 Pfg.

Adolf Haybach, Wellstr. 22. 2108



1 Mark



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung der Karte wird sofort erledigt. Die Befruchtung meines

Standes über 90 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne

erlaubt. Carl Praetorius, 7858

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 16.

Das technische Spezial-Bureau für Wasserbau- u.

Kanal-Anlagen, Gewerbe-Engenie von

Emil Schott,

Gesundheits-Ingenieur und Architect,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse Nr. 16,

übernimmt auf Grund langjähriger Erfahrung — unter Garantie der

Vorrichtungsmöglichkeit — alle in dieses Fach schlagende Arbeiten, ins-
besondere auch die eingehende Aufstellung von Haus- u.

Wasserbau-Plänen für Neu- und Umbauten, Ergänzungen.

Erstellung feuchter Gebäude, Aufstellung aller Pläne u.

Gelände für concessionspflichtige Anlagen, Vertretung bei den

behördlichen Verhandlungen, Uebernahme technischer Handverwaltungen.

Sanitäreinrichtungen. 2938

Photogr. Kunstlicht-Atelier u. Vergrößerungsanstalt

Langgasse 28 Karl Kipp Atelier 1. Stock.

Aufnahmen nur bei elektrischem Licht täglich bis 9 Uhr Abends.

Spezialität: Kinder- u. Gruppen-Aufnahmen. 8785

Samstags geöffnet von 10—6 Uhr. — Prämiiert Frankfurt a/M. 1900